

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

221 (21.9.1895) Mittagausgabe

Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 23. März 1895 (Kleine Presse). Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruhe Nr. 7.

Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil: Albert Herzog, für den Inseraten-Theil: M. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe.

Nr. 221. Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Samstag den 21. September 1895.

Telephon-Nr. 66. 11. Jahrgang.

Lord Salisbury.

Von Geh. Rath Professor F. D. Geyken. (Nachdruck verboten.)

I.

Der gegenwärtige erste Minister Großbritanniens ist durch die Neuwahlen mit einer Mehrheit im Unterhause zur Macht gelangt, wie sie kein Staatsmann seit der Reformbill (1832) befehlen. In inneren Angelegenheiten wird er auf seinen linken Flügel, die liberalen Unionisten, Rücksicht zu nehmen haben, in der auswärtigen Politik ist er thätiglich unumschränkter Herr. Bei der Wichtigkeit dieser Stellung dürfte es daher wohl an der Zeit sein, einen Blick auf seine Laufbahn und die Entwicklung seiner Persönlichkeit zu werfen, um sich darüber klar zu werden, was die Welt von ihm zu erwarten hat.

Ein Abstammung des großen Staatsmannes der Königin Elisabeth, William Cecil, ward der jezige Marquis als jüngerer Sohn Lord Robert Cecil 1830 geboren; in Eton und Oxford erzogen, unternahm er weite Reisen in den englischen Kolonien und ward 1853 für Stamford im Parlament gewählt. Bereits seine maiden speech gegen Russels Universitätsbill erregte Aufsehen, namentlich aber sprach er während des Krimkrieges wiederholt gegen die Regierung, er bekämpfte die Neutralisirung des Schwarzen Meeres als eine unwirksame Maßregel, welche England bei der ersten Gelegenheit besetzungs werbe, und trat lebhaft für die Vereinigung der Donaufürstenthümer zu einem Staate ein, welcher das beste Bollwerk gegen einen neuen russischen Angriff auf die Pforte bilden werde. Folgte er hier treffendes Urtheil und bewies sich überhaupt als ein gefürchteter Gegner des liberalen Ministeriums, so ließ seine leidenschaftlich Parteinahme für Dänemark in dem Kriege mit Deutschland eine kleinliche Eifersucht auf die empfindende Großmacht durchblicken. 1865 erbe er durch den Tod seines älteren Bruders den Titel Lord Cranborne, kurz darauf starb Lord Palmerston, und sein Nachfolger Russell brachte sofort die Frage der Parliamentsreform auf die Tagesordnung. Cranborne bekämpfte die von Gladstone als Führer des Unterhauses eingebrachte Bill auf das Lebhafteste, weil sie den städtischen Wählern ein Uebergewicht über die ländlichen geben würde und mit Hilfe der gemäßigten Liberalen ward das Ministerium geschlagen. In dem folgenden Kabinett Derby-Disraeli übernahm Cranborne zum ersten Male eine verantwortliche Stellung als Staatssekretär für Indien und zeigte sofort durch sein Budget, daß er der Aufgabe vollkommen gewachsen war. Aber die große Frage blieb die Parliamentsreform, und die Regierung stand vor der Aufgabe, dieselbe durchzuführen, während ihre Partei in der Minorität war.

Es ist bekannt, wie Disraeli dies bewerkstelligte,

indem er Anfangs eine Reihe von Resolutionen im gemäßigten Sinne vorbrachte, dann eine nach der anderen fallen ließ und mit Hilfe der Radikalen das Haushalts-wahlrecht für die Städte einführte. Er behauptete, diese Maßregel, die er noch kurz zuvor bestimmt abgelehnt hatte und die Lord Derby selbst einen Sprung ins Dunkle nannte, sei geboten, weil unter der Mittelklasse ein konservatives Stratum der Bevölkerung liege, das man gewinnen müsse; aber es war dies Spiegelfechtere, seine Beweggründe waren Haß gegen die Demagogie und Entschluß, Minister zu bleiben. Lord Cranborne war ein zu ehrlicher Mann und überzeugter Konservativer, um diese Winkelzüge mitzumachen; sobald Disraelis Absichten klar wurden, bekämpfte er dieselben, weil er nicht die Hand dazu bieten wollte, die Verfassung auf bloße Zahlen zu gründen und trat mit General Peel und Lord Carnarvon aus dem Ministerium. „Niemand“, sagte er bei der dritten Sitzung, „kann sich einer Regierung erinnern, die eine Bill von solcher Bedeutung vorlegte und in der Komitee-Verathung Aenderungen zugab, welche das ganze Wesen der Maßregel so vollständig änderten, wie bei der gegenwärtigen. Ich habe sagen hören, daß sie ein konservativer Triumph sei; wenn es ein solcher genannt werden kann, die Grundsätze einer entschiedensten Gegner angenommen zu haben, eine Bill voll von Vorbehalten und Sicherheiten einzubringen und diese sämmtlich auf die Forderung der Opposition über Bord geworfen zu haben, dann allerdings will ich sagen, daß die konservative Partei nie einen so großen Triumph gewonnen hat, wie diesen.“ Die Folge gab ihm nur zu sehr Recht, Gladstone in seiner Erbitterung darüber, daß Disraeli ihn übertrumpft hatte, fand plötzlich heraus, daß die irische Staatskirche ein „Schwarzerbaum“ sei und brachte, um die Liberalen wieder zu vereinigen, Resolutionen für deren Abschaffung ein. Das Ministerium trat dem mit dem Argument entgegen, daß das hamallige Parlament, welches noch nach dem alten Wahlrecht gewählt sei, keine Befugnis habe, eine so einschneidende Maßregel zu beschließen, Cranborne bekämpfte dieselbe grundsätzlich, indeß Gladstone gewann die Majorität für die Resolution. Disraeli löste auf, und die Neuwahlen zeigten, was es mit seinem konservativen Stratum auf sich hatte, — sie gaben seinen Gegnern eine solche Mehrheit, daß er sofort zurücktreten mußte.

Inzwischen war der alte Marquis of Salisbury gestorben und sein Sohn nahm seinen Platz im Oberhause ein, wo er sofort als Führer der konservativen Partei auftrat und anerkannt ward. Auf das Nachdrücklichste vertrat er seine Ueberzeugung, daß das hohe Haus ein gleichberechtigter Faktor der Gesetzgebung sei und das Recht wahren müsse, Bills, die in Unterhause durchgegangen, zu verbessern; aber in ihm war nichts von dem Geiste des unverdrossenen französischen Legationisten, der, hartnäckig

auf seine Prinzipien bestehend, eine ohnmächtige Figur in der Politik seines Landes bildete; nachdem das neue Parlament die Entstaatlichung der irischen Kirche und später die irische Landacte von 1870 angenommen, bewog Salisbury die Lords, diesen Gesetzen, wenn auch mit Modifikationen, zuzustimmen, und er unterstützte 1869 die Bill seines Gegners Russell auf Einführung einer gewissen Anzahl lebenslänglicher Pairien, um den kaufmännischen und industriellen Interessen auch im Oberhause eine Vertretung zu gewähren, eine Maßregel, die bezeichnenderweise an dem Widerspruch der Radikalen scheiterte, die keine Reform, sondern Abschaffung des Oberhauses wollten. Es würde zu weit führen, auf die Einzelheiten von Salisbury's Thätigkeit während des Gladstoneschen Ministeriums einzugehen, es genüge zu bemerken, das dessen wirbelnde auswärtige Politik — vor Allen, daß es unter dem Ansehen von Festigkeit die beleidigende Zerstückung des Schwarzen Meer-Vertrages durch Rußland gestattete — allgemeine Entrüstung hervorrief; bei der Auflösung des Unterhauses ward die Regierung geschlagen, und zum ersten Male seit 1841 kehrten die Konservativen mit einer unabhängigen Majorität ins Parlament zurück.

Lord Salisbury war patriotisch genug, seinen Groll über Disraelis frühere Fahnenflucht zurückzudrängen und trat wieder als indischer Staatssekretär in dessen Ministerium. Die inneren Angelegenheiten der nächsten Jahre waren nicht von Bedeutung, um so drohender trat die orientalische Frage in den Vordergrund. Die Aufgabe der Regierung war äußerst schwierig, gegenüber der Pforte konnte sie kaum einfach auf dem Grundsatz der Nicht-intervention, den Art. 9 des Pariser Vertrages von 1856 für innere Fragen der Türkei aufgestellt hatte, beharren, und doch wollte sie die Integrität derselben bewahren. Aber sicher war der verkehrteste Weg, um einen Angriff Rußlands zu hindern, dessen Forderungen weit entgegenzukommen. Der Träger dieser unglücklichen Politik war Lord Salisbury bei seiner Sendung zu der Konferenz von Konstantinopel (Dezember 1865 und Januar 1866). Dieselbe bot das seltsame Schauspiel einer Verathung der Vertreter der Großmächte in der Residenz des Sultans über innere Angelegenheiten seines Reiches, ohne daß seine Regierung zu Rathe gezogen ward, vielmehr wurden derselben die Beschlüsse der Konferenz als „unreduzierbares Minimum“ der Forderungen Europas mitgetheilt und bei der Formulirung derselben sah man den indischen Staatssekretär, der 50 Mill. Muselmänner regierte, Hand in Hand mit General Znamiatow gehen, dem bestgehaßten Feind des Islam. Die Kurzsichtigkeit dieser Politik zeigte sich sofort, Midhat Pascha lehnte die Forderungen der Konferenz einfach ab, da sie derart waren, daß kaum ein unglücklicher Krieg der Pforte schlimmere Bedingungen anferlegen konnte, und zu spät sah Salisbury, daß die goldene Brücke, die er

Schuld um Schuld.

Roman in zwei Bänden von Ludwig Habicht. (Fortsetzung.)

Otto selbst mußte sich gestehen, daß er nicht den leisesten Anhalt dafür finden konnte, daß seinem Bruder an jenem Tage Gift beigebracht worden sei, trotzdem stand es für ihn außer Zweifel, daß sich dies so verhalte. Die Neben seines Bruders von der Macht, die er über den Gutsbesitzer ausübte, die von ihm zuweilen als Ueber-treibungen und Prahlereien belacht worden waren, gewannen nur für ihn eine schwerwiegende Bedeutung und nicht minder war dies der Fall mit Frau von Harlebens Verdächtigungen und Anklagen gegen den Gutsbesitzer, die er bisher auch für Ausgeburten einer krankhaften Phantasie gehalten hatte.

„Hier ist eine Kette von Ursachen und Wirkungen,“ sagte er sich, „gelingt es mir, ein Glied aufzufinden, so habe ich die anderen auch in der Hand, und ich will und werde das vollbringen. Durch offenen Angriff ist bei diesem aufglaten Mann nichts auszurichten, auf seinem eigenen Boden, mit seinen eigenen Waffen muß ich ihn schlagen. Bist gegen Gift, Geheimniß gegen Geheimniß.“

Als ihm daher nach dem Begräbnis seines Bruders Herr v. Sonnland die Hand bot und mit bewegter Stimme sagte: „Wollen Sie meine Freundschaft für Ihren Bruder als ein Vermächtnis betrachten, das ich auf sie übertragen

habe, Herr Sonnmeister,“ da schlug er ein und versprach bald und oft nach Rogasen zu kommen.

Anker Otto Kröner warf natürlich auch Frau v. Harlebens sofort den Verdacht auf Sonnland, daß er an Nag Kröners Tode nicht unschuldig sei, und sprach dies auch gegen den Sonnmeister wie immer rückhaltlos aus. Dieser verhielt sich derartigen Behauptungen gegenüber jedoch vollständig passiv. So sehr es ihn schmerzte, vor seiner Verlobten ein Geheimniß zu haben, hielt er doch den Erfolg seiner Schritte gegen Herr v. Sonnland nur dann für möglich, wenn er das strengste Stillschweigen über seine wahre Gesinnungen gegen ihn beobachtete.

Frau v. Harlebens fand trotzdem eine Gelegenheit, dem Gutsbesitzer den Haß, welchen die Jahre nicht zu mildern, sondern zu verschärfen schienen, einmal wieder voll ins Gesicht zu schleudern. Getreu dem Worte, das er sich gegeben, hatte der Leutnant v. Sonnland wenige Wochen nach seiner Rückkehr nach Goslan nochmals an sie geschrieben und sie beschworen, ihm einen Besuch in Georgenburg zu gestatten und ihm die Einwilligung zur Verlobung mit Leonie zu geben.

Ihre Antwort an ihn bestand nur in den wenigen Worten: „Seht weniger als jemals, ich habe Sorge getragen, Leonie aus Ihrem Bereiche zu entfernen.“ Und er brachte wirklich in Erfahrung, daß Leonie von Georgenburg wirklich abgereist sei, ohne daß es ihm möglich ward, ihren Aufenthaltsort zu erenden.

Mit dieser Maßregel hatte sich Frau von Harlebens

indes nicht begnügt, sondern in einem Briefe an Herrn von Sonnland sich alle weiteren Zubringlichkeiten seines Sohnes vorbehalten, da sie nicht gefunden sei, ihre Tochter eine Gemeinschaft mit Wüldern und Giftmischern eingehen zu lassen.

Herr v. Sonnland beantwortete diesen Brief nur durch die Zeilen: „Wäre Sie ein Mann, so würde ich Sie fordern, da Sie ein Weib sind, so bemitleide ich Sie,“ ließ sofort aufspannen und fuhr nach Goslan. Er traf seinen Sohn in dessen Wohnung und legte ihm stillschweigend Frau von Harlebens Schreiben und seine Antwort vor.

Der junge Offizier erlebte bis in die Lippen, als er den Brief gelesen hatte, das Papier bebte in seiner Hand, seine Stirn verfinsterte ihm den Dienst, er mußte sich auf einen Stuhl setzen.

Herr v. Sonnland zog ebenfalls einen Stuhl heran, setzte sich dem Stuhle gegenüber und sagte nach einer Pause: „Ich habe Dich nie nach dem Fortgang Deiner Bemühungen um Leonie v. Harlebens gefragt, ich wollte Dir die Beschämung ersparen, denn ich kannte den Erfolg im voraus. Dies allerdings übertrifft meine stärksten Erwartungen.“

„Auch die meinen, Vater, vergiß,“ antwortete Arthur, „ich liebe Leonie so sehr und konnte nicht daran glauben, daß ihre Mutter unerbittlich sein würde.“

„Ich hoffe, Du siehst es nun ein,“ versetzte Herr v. Sonnland ohne jede Heftigkeit; „ich brauche von meinem Sohne wohl kein Versprechen zu verlangen, daß dieser

Rußland zur Erhaltung des Friedens bauen wollte, hauptsächlich die Brücke über den Pruth wurde, auf der das russische Heer im Frühjahr gegen die Türkei vorrückte. Unmutig zog er sich zurück, das Kabinett war in sich uneinig, es raffte sich wohl zu einem Protest gegen die russische Kriegserklärung auf, aber sah der Entwicklung der Dinge thatenlos zu, bis endlich der Friede von San Stefano das Maß der englischen Geduld erschöpft hatte.

Die öffentliche Meinung forderte entschiedenen Widerstand, der schwache Lord Derby, welcher nur Frieden predigte, mußte das Auswärtige Amt räumen, Lord Salisbury ward sein Nachfolger und erklärte in einem solzen Proklam vom 1. April 1868, daß England die Ausführung des Friedensvertrags nicht dulden werde. Alle Welt erwartete einen Zusammenstoß der beiden Mächte, derselbe erfolgte nicht. Graf Peter Schuwaloff, Botschafter in London, erkannte, daß Rußland nach dem erschöpfenden Feldzug gegen die Türkei nicht im Stande sei, einen Krieg gegen England anzuhalten; es gelang ihm, den Kaiser hiervon zu überzeugen und ihn zu weitgehenden Zugeständnissen zu bewegen. Andererseits sah sich Salisbury genötigt, Rußland auf halbem Wege entgegenzukommen; noch zu Anfang des Krieges hatte er die Furcht vor einem russischen Angriff auf Indien als ein „Nachgespenst“ verpöthet, jetzt gewann dies Gespenst plötzlich greifbare Gestalt in der Person eines russischen Gesandten in Kabul, der mit dem Emir Schir-Ali ein Offensiv- und Defensiv-Bündniß gegen England schloß, während ein russisches Korps von Samarkand südwärts vorrückte. Diese Wendung, welche das englische Kabinett, das indische Truppen nach Cypren eingeschifft, ganz unvorbereitet traf, zwang Salisbury, Wasser in den Wein seines Proklam zu thun und mit Schuwaloff ein geheimes Abkommen zu treffen, das, als es durch Indiskretion bekannt wurde, nicht mit Recht als „surrender“ bezeichnet wurde. Erst dadurch wurde der Berliner Kongreß möglich.

Von den Septemberfesten in Rom.

Rom, 19. Sept.
Der Bürgermeister Auspold empfing heute früh auf dem Kapitol alle Bürgermeister und Vertreter der Gemeinden aus der Provinz, welche nach Rom gekommen sind. Auspold hielt eine patriotische Ansprache. Er bewillkommnete die Gäste und schloß mit einem Hoch auf den König und auf Italien, in das sämtliche Anwesenden einstimmten.

Heute Vormittag trafen unter Begleitung von Offizieren und Mannschaften die Fahnen von 20 Infanterie- und 5 Kavallerie-Regimentern, die an dem Feldzuge von 1870 theilgenommen haben, hier ein und wurden nach dem Quirinal gebracht, woselbst sie von 2 Flügeladjutanten des Königs in Empfang genommen wurden. Dort wurden sie unter den Klängen des Königsmarsches in dem prächtig geschmückten Saale untergebracht.

Bei der heutigen Preisvertheilung erhielt die Berliner Turnerschaft einen Lorbeerkranz für allgemeines gutes Turnen, eine silberne Medaille für freies Ringturnen und den Ehrenpreis der Stadt Como in Gestalt eines chinesischen Säbels. Weingärtner erhielt als bester Einzelturner je eine goldene Medaille von der Stadt Rom und dem Komitee, Flatoro und Graemer erhielten gleichfalls goldene Medaillen, Zimmermann, Schumann und Bahn erhielten silberne Medaillen, Neukirch eine bronzene Medaille.

Das Publikum und die Turner begrüßten die Prämiation der Deutschen, welche besonders durch Kraft, Ausdauer und Eleganz in ihren Leistungen alle anderen weit überragten, mit lautem Beifall. Der Präsident

berühmt bei Frau von Hartleben nun der letzte gewesen ist.

In Arturs christliche grüne Augen traten Thränen des Jornes und des Schmerzes, er rang mit Mühe nach Athem und antwortete erst nach einer Pause: „Als Dein Sohn, als Geliebter, als Offizier sehe ich die Unmöglichkeit ein, die Tochter einer Frau zu heirathen, welche Dir diese ungeheuren Schimpf anthun konnte.“
(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Goldfunde. Fast alle großen Goldentdeckungen sind dem reinen Zufall zu verdanken. Im Jahre 1857 suchte ein amer Eingeborener seine Gel und fand das Goldland von Guiana auf, nach welchem Sir Walter Raleigh vergeblich gesucht hatte. Das Goldfeld in Neuschottland wurde 1861 von einem Manne entdeckt, der an einem Bache hielt, um seinen Turst zu löschen. Er bemerkte unter den Kieselsteinen ein glänzendes Gold, forschte weiter nach und fand mehr. Das Goldlager in Nord-Carolina hat ein Knabe entdeckt, der eines Morgens in einem Flusse in der Grafschaft Cabanas baden ging. Er stolperte über einen gelben Stein; dieser stellte sich als ein 25 Pfund wiegender Goldklumpen heraus. In Californien entdeckte James Wilson Marshall Gold, als er Zwiebeln ausgraben wollte; der Goldstaub blieb ihm an der Schaufel hängen. Schon Sir Francis Drake wußte, daß es in Californien Gold gäbe. Zu den Zeiten der Königin Anna meldete Kapitän Shelbode, daß Californien goldreich sei, und in der im Jahre 1815 publizirten Philippischen Mineralogie kommt der Satz vor: „An der Küste Californiens gibt es

forderte in der Ansprache, mit welcher er die Prämiation einleitete, die Strafkammer auf, sich die Methode, Eleganz und Disziplin der deutschen Turner zum Muster zu nehmen.

Tages-Nundschau.

Deutsches Reich.

* Der Kongostaat hat auf Ersuchen Deutschlands um Aufklärung über den Fall Stokes das gesammte Aktenmaterial der deutschen Regierung zu gestellt. Auf Grund desselben wird der Fall augenblicklich auch in Berlin einer eingehenden Prüfung unterzogen. Während die Kongo-Regierung zuerst den Hauptmann Lothaire in seinem Vorgehen gegen Stokes zu decken suchte, hat sie jetzt, wie, lt. „Allg. Ztg.“, aus bester Quelle verlautet, die Unhaltbarkeit dieses Standpunktes anerkannt, und wird Lothaire nach seiner Rückkehr — er ist bekanntlich bereits abgerufen — vor Gericht aburtheilen lassen, über die Schuldfrage besteht kein Zweifel, da Lothaire Herrn Stokes nicht nur widerrechtlich die Verurteilung an das Gericht in Boma abgeschritten hat, sondern da auch das Kriegsgericht in ungehöriger Weise zusammengelesen war, außerdem noch eine Reihe von Formfehlern begangen worden sind.

* Nach den neuesten Meldungen aus Großwartenberg erhielten in der Reichstagsersatzwahl von Kardorff (freis.) 7136, Buchstein (Autif.) 3751, Doormann (freis.) 2274, Siebmann (Soz.) 198 Stimmen. Herr v. Kardorff ist somit gewählt.

* In Erfurt wurde der sozialdemokratische Redakteur Gildenberg wegen Majestätsbeleidigung verhaftet.

Oesterreich-Ungarn.

* In Namen der amnestirten rumänischen Agitatoren begaben sich Lutacy und Cobojan zu dem Ministerpräsidenten Baron Bauffy, um demselben für seine Fürsprache zu danken und ihm eine Dankadresse aller Amnestirten an den Kaiser und König anzumelden, um deren Unterbreitung sie den Ministerpräsidenten baten, indem sie erklärten, daß die Gnade des Kaisers keinen Unwürdigen zu Theil geworden wäre. Bauffy versprach, die Dankadresse an den Herrscher gelangen zu lassen.

Frankreich.

* Präsident Felix Faure kam gestern, Donnerstag, um 9 Uhr auf dem Paradeplatz bei Mircourt an und fuhr in einem Galawagen, von einer Kürassier-Gesorte begleitet, die Front der Truppen ab. Danach verließ der Präsident den Wagen und unterhielt sich mit jedem der fremden Offiziere, worauf er sich auf die offizielle Tribüne begab. Hier stellte der Minister des Äußeren Hauotang den Fürsten Gobanow dem Präsidenten vor, welcher mit ihm eine kurze, herzliche Unterhaltung führte. Die von dem Präsidenten Faure gegebene Frühstückstafel zählte 264 Gedecke. Zur Rechten des Präsidenten saß Prinz Nikolaus, zur Linken der Minister des Auswärtigen Hauotang, gegenüber Ministerpräsident Ribot, neben welchem rechts der Kriegsminister General Jurlinden und General Dragonirov Platz genommen hatte. Vor seiner Tischrede brachte der Präsident Faure die Gesundheit des Königs von Griechenland und des Kaisers von Rußland aus, worauf die Musik die griechische und russische Nationalhymne spielte. Der Kriegsminister Jurlinden toastete auf den Präsidenten Faure.

Spanien.

* Meldungen aus Havana besagen: Alle Verkündigungen sind nunmehr angekommen. Marshall Martinez Campos befindet sich in Santiago. Der Heizer der „Mascotte“ ist zu 10 Jahren, der Padrone zu 8 Jahren Banoo verurtheilt worden. Achtzehn Personen

eine 14 Meilen lange Gegend, wo man Goldklumpen im Boden findet.“ Die einst berühmten irischen Goldgruben in Wicklow wurden von einem Sportmann beim Fischen entdeckt; er sah Gold im Sande. 20 Jahre hielt er seine Einnahmequelle verschwiegen. Dann heirathete er ein junges Mädchen, welchem er sein Geheimniß entdeckte. Seine Frau glaubte, er sei nicht bei Sinnen und machte die Sache bekannt — in zwei Monaten waren für 10,000 Pfd. Sterl. Gold aus dem Flußlande gewonnen. (M. N. N.)

* Veränderung der Erdoberfläche. Bekanntlich wird durch die großen Flußläufe und durch die Ozeane das Erdoberfl. beständig verändert; die Flüsse tragen den Sand und die Gesteinstheile, die sie fortwährend abspülen, an die Küste, lagern sie dort ab und bauen auf diese Weise den Kontinent in das Meer hinein, während die Ozeane ihrerseits durch die ewige Brandung an bestimmten Stellen die Küste allmählig abtragen und hierdurch das Meer in den Kontinent hinein ausdehnen. Während aber dadurch eigentlich nur die Grenze zwischen Festland und Meer stetig verändert wird, die Gestalt unseres Planeten im Großen und Ganzen jedoch unverändert bleibt, ist vor nicht langer Zeit entdeckt worden, daß es Einflüsse gibt, welche, allmählig wirkend, im Laufe der Jahre die Gestalt der Erde selbst nicht unbedeutlich verändern. Der französische Geologe de Lapparent hat vor Kurzem in Paris einen Vortrag gehalten, der sich mit der Thatfache beschäftigte, daß die Höhe der Gebirge durch die von den atmosphärischen Niederschlägen, also hauptsächlich Regen und Schnee, bewirkte Abtragung stets abnimmt, während die Tiefen der Erde sich durch Aufnahme des von den Bergen abgetragenen Gesteins allmählig erhöhen. Durch ziemlich komplizirte und natürlich nur annähernde Berechnungen

sind wegen des Verdachtes, anständig zu sein, verhaftet worden.

* Eine Depesche der Newyorker „World“ bestätigt die Meldung vom Tode des Rebellenführers Jose Macaca auf Kuba.

* Einem Telegramm aus Havana zufolge ist der spanische Kreuzer „Barcaizetegi“ um Mitternacht nach einem Zusammenstoß mit einem Handelschiffe am Eingang des Hafens gesunken. Vier Offiziere und dreißig Mann sind ertrunken.

* Das amerikanische Küstenwachtschiff „Binona“ hat den Schooner „Sud“ festgenommen. An Bord des „Sud“ befanden sich 35 Pistolen und Waffen.

Badischer Eisenbahnrath.

In unserer vorläufigen Mittheilung über die 30. Sitzung des Badischen Eisenbahnrathes lassen wir nachstehenden weiteren Bericht der „Allg. Ztg.“ folgen.

Seine Excellenz der Herr Minister des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, v. Brauer, begrüßte zunächst die Versammlung mit dem Wunsch, daß auch diese Verhandlungen gute Früchte tragen und dem Wohle des Landes dienen möchten. Sodann wurde mitgetheilt, daß Freiherr v. Bodman sein Fernbleiben habe entschuldigen lassen, daß das Mitglied Herr Kaufmann B. Stillingen durch Herrn Weber vertreten werde und daß Herr Bang durch Unwohlsein an der Theilnahme verhindert sei.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Vorlage des 7. Nachtrags zum Verzeichniß der Ausnametarife, die von der Generaldirektion mit einigen erläuternden Ausführungen begleitet wurde, aus der Versammlung heraus aber keinerlei weitere Bemerkungen ersah.

Als zweiter Punkt stand auf der Tagesordnung: Mittheilungen der Generaldirektion über die mit den Kilometerbesten gemachten Erfahrungen. Dabei wurde ausgeführt: Seit Einführung der Kilometerbesten, also seit 1. Mai l. J., wurden abgesetzt

im Monat	Anzahl der Feste	(abzüglich des Rabatts) M.
Mai	7 822	231 576
Juni	6 232	180 898
Juli	7 900	227 385
August	8 909	247 770
zusammen 30 863		887 629

Diese Zahlen zeigen nicht nur den starken Verkehr auf Kilometerbesten überhaupt, sondern auch, abgesehen vom Juni, eine fortgesetzte Steigerung desselben. Die abgesetzten Feste vertheilen sich auf die einzelnen Wagenklassen:

1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	zusammen
0,71 Proz.	27,55 Proz.	71,74 Proz.	aller Feste.

Das dabei auf die 1. Klasse ein niedriger Prozentfuß entfällt als im allgemeinen Verkehr, erklärt sich daraus, daß sich naturgemäß vornehmlich der innere Verkehr auf Kilometerbesten geworfen hat, während der die höhere Wagenklasse frequentirende Durchgangsverkehr nach wie vor durch Fahrkarten bedient wird.

Von den nach Obigem verkauften Festen wurden unter Bewilligung von Rabatt abzugeben

Monat	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	zusammen
Mai	6	46	59	111
Juni	8	108	197	313
Juli	7	243	474	724
August	9	352	863	1 224
zusammen 30		749	1 503	2 372

in Prozenten der verkauften Feste 19,64 Proz., 8,81 Proz., 7,19 Proz., 7,69 Proz.

Der größere Prozentfuß der Rabattfeste in den höheren Wagenklassen hängt damit zusammen, daß der Rabatt lediglich

hat Vapparent unter Zugrundelegung der Geschwindigkeits dieser Abwellenungsvorgänge herausgefunden, daß die Erde nach Ablauf von 4,500,000 Jahren zu einem vollständig glatten Korpex umgestaltet sein müsse. Unseren Alpinisten ist somit „vorläufig“ noch das Fortbestehen ihres Sports gestattet! (M. N. N.)

Bücherschau.

Es fehlt nicht an Büchern, die dazu bestimmt sind, den jungen Mann auf seinem Lebenswege zu begleiten und ihn im Verkehr mit Menschen zu unterrichten. Alle diese Bücher sind aber mehr oder minder am Schreibstisch hergestellte Erzeugnisse, deren praktische Anwendbarkeit im Leben in ihrer Gesamtheit wohl noch nie erprobt worden ist. Anders verhält es sich mit den „Brieffen des Grafen von Chesterfield“, die dieser an seinen Sohn zu dessen Erziehung schrieb. Sie enthalten eine rührende und dabei praktisch väterliche Fürsorge und Grundzüge der Lebensweisheit, deren Befolgung den Sohn des Grafen zu hoher sozialer Lebensstellung führte. Der Werth dieser Briefe ist also praktisch erprobt. Eine von Friedrich Streicher bearbeitete Ausgabe von „Chesterfields Briefen“ ist kürzlich in der „Wissenschaftlichen Volksbibliothek“ Nr. 39—42 (Preis jeder Nummer 20 Pfg., Verlag von Siebert Schimpff in Leipzig) erschienen. Das ohnehin schon populäre Werk wird durch diese Ausgabe gewiß jene Massenverbreitung finden, die es verdient. Alles was mit den Sitten und Anschauungen unserer Zeit und unseres Volkes nicht vereinbar ist, wurde ausgemerzt, so daß das berühmte Werk ein Handbuch des deutschen Volkes werden wird, ebenso wie es schon seit einem Jahrhundert in England und Amerika für Lehrer, Eltern und Erzieher unentbehrlich ist.

nach der Zahl der gelösten Hefte ohne Rücksicht auf deren Klasse eingeräumt ist und deshalb die Abnehmer darauf achten, daß sie die ersten zum normalen Preis zu berechnenden Hefte für die niederen Klassen nehmen und erst, wenn sie in dem Genuß des Rabattes kommen, solche höherer Klassen lösen.

Im Uebrigen steigt natürlich der Rabatt:

Hefte mit Betrag	Rabatt	Rabatt
Rabatt. des Rabatts. auf 1 Hest.	M.	M.
Mai und Juni 424	2773	= 6,54
Juli . . . 724	6352	= 8,77
August . . . 1224	10050	= 8,20
2872	19175	8,08

Diese den Reisenden als Rabatt gutkommende Summe macht 2,11 Prozent der normalen Tage sämtlicher gelöster Hefte aus.

Die finanzielle Wirkung der neuen Einrichtung zeigt schon festzustellen, ist kaum möglich, da jeder stammfähige Nachweis darüber fehlt, wie weit die eingetretene Verkehrssteigerung durch dieselbe verursacht wurde; doch kann wohl als feststehend angenommen werden, daß die Wirkung eine ungünstige war.

Im Anschluß hieran werden verschiedene Anstände erwähnt, die sich beim Vollzug der neuen Einrichtung ergeben, sowie die Maßnahmen, welche die Verwaltung zur Behebung derselben inzwischen durchgeführt hat. So ist dem Schalterdienst eine große Erschwerung daraus erwachsen, daß die Reisenden zur Fertigung der Einträge so oft die Schalterbeamten in Anspruch nahmen; nimmere wird aber vom Reisenden verlangt, daß er — von besonderen Fällen abgesehen — den Eintrag selbst fertigt, wogegen man dies dadurch erleichtert hat, daß außer der Tinte auch Intenstift verwendet werden darf. Den Schwierigkeiten ferner, die sich bei Benutzung der Hefte über das Gebiet der badischen Bahnen hinaus ergeben, wurde dadurch zu begegnen gesucht, daß man den Einträgen für Rückfahrt eine Gültigkeitsdauer von 10 Tagen beilegte; auch wurden, da die eben gedachte Schwierigkeit besonders im Verkehr mit Straßburg zu Tage trat, auf verschiedenen Stationen des Bundes Fahrkarten von Reß nach Straßburg aufgelegt, wodurch bei Benutzung der Hefte bis Reß eine Fahrkartenslösung während des kurzen Zugsaufenthalts auf dieser Station vermieden werden soll.

Besondere Anstände haben sich aber hinsichtlich des Rabattes ergeben: einmal wurde diese Art der Ermäßigung überhaupt angegriffen, da sie nur den großen Einzelfirmen und offenen Handelsgesellschaften, die mit zahlreichem Personal arbeiten, zu Gute kommen, während andererseits z. B. den Aktiengesellschaften, die überhaupt keine von dem genannten Personal benutzbaren Hefte beziehen können, und dem kleinen Geschäftsmann der gleiche Nutzen verweigert bleibe; — zum anderen haben sich aber auch für den Dienst erhebliche Schwierigkeiten ergeben, da eben die Stationen genaue Verzeichnisse über sämtliche Abnehmer von Kilometerheften führen müssen.

Diese Verhältnisse haben der Verwaltung den Gedanken nahe gelegt, ob nicht etwa der Rabatt überhaupt aufzuheben sei. Dies würde zunächst einen wesentlich leichteren Bezug der Hefte ermöglichen, die dann in einfacher Weise, d. i. ohne Ausfertigung eines Bestellcheines und ohne Eintrag in die demalsten zu führenden Verzeichnisse, wie gewöhnliche Fahrkarten, am Schalter gelöst werden könnten.

Ferner würde die verschiedenartige Behandlung der juristischen und physischen Personen (z. B. Aktiennachnehmer gegenüber den Einzelfirmen und offenen Handelsgesellschaften) im wesentlichen in Fortfall kommen, da kein besonderer Nutzen mehr daraus entstehen würde, daß diese Hefte auf einen und denselben Namen gelöst werden. Als Ersatz für den Rabatt könnte vielleicht eine kleine allgemeine Ermäßigung des Preises eintreten, deren Betrag aber erst gegen Rückgabe des ausgekauften Heftes anzubehalten würde. Diese Art der Ermäßigung läme dem ganzen Verkehr auf Kilometerhefte zu gute und hätte für die Verwaltung den Vorteil, daß die ausgekauften Hefte vollständig zur Einlieferung kämen und die demalsten vorgeschriebene, mit mancherlei Umständen verknüpfte, aber auch unter Umständen dem Reisenden Widerwärtigkeiten bereitende Ablösung der einzelnen ausgekauften Einlegeblätter mittle.

Aus den sich hieran anschließenden Erörterungen ist hervorzugehen, daß allseitig der Meinung Ausdruck verliehen wurde, daß die Einrichtung der Kilometerhefte großen Anhang gefunden habe. Einzelne zur Kenntnis gebrachte Schwierigkeiten und Fälle, in denen Reisende durch Verschulden der Beamten Unannehmlichkeiten erfahren haben, erklären sich eben aus der Neuheit der Einrichtung; doch wird in dieser Beziehung von Seiten der Generaldirektion der Wunsch ausgesprochen, daß für solche Fälle jeweils sofort zur Kenntnis gebracht werden, damit für Behebung des Personals gesorgt werden kann.

Was die Frage der Aufhebung des Rabattes anbelangt, so gehen die Mitglieder darin einig, daß die dermalige Einrichtung der Rabattgewährung nicht aufrecht zu erhalten sei, während die Einen den Rabatt in einer den kaufmännischen Verhältnissen entsprechenden Weise aufrecht erhalten wissen wollten, sprachen sich die Andern für die vollständige Beseitigung des Rabattes aus. Schließlich wird vom Herrn Vorsitzenden bemerkt, daß, bevor eine Entscheidung in dieser Sache getroffen werde, der Gegenstand noch eingehender Erwägung werde unterzogen werden.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter'm 8. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich preussischen Salon-Kammerdiener Krupke in Berlin die kleine goldene Verdienstmedaille, sowie dem Hofjäger Bonhoff und dem Schloßgardisten Burgbart ebenfalls die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Obergeringen Hermann Plak bei der Deutschen Metallpatronenfabrik in Karlsruhe und dem Profuristen dieses Etablissemments, Hugo Gauger, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihnen von S. M. dem Sultan verliehenen türkischen Medjidje-Ordens 4. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 11. September d. J. gnädigst geruht, den Oberamtsrichter August Kaiser in Weßlich in gleicher Eigenschaft nach Wähl zu versetzen, ferner

den Referendar Franz Schlimm aus Offenbach zum Amtsrichter in Weßlich zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 11. September d. J. gnädigst geruht, auf 1. Oktober d. J. dem Notar Karl Siebert in Bretten eine Notarsstelle im Amtsgerichtsbezirk Wolfach und

dem Notar Karl Wächter in Randern eine Notarsstelle im Amtsgerichtsbezirk Bretten zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 11. d. Mts. gnädigst geruht, den Oberbetriebs-Inspektor Nikolaus Bueh in Bruchsal auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 11. September d. J. gnädigst geruht, den Professor Heinrich Jügel an der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe auf sein unterthänigstes Ansuchen auf 1. Oktober d. J. aus dem badischen Staatsdienst zu entlassen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 14. September d. J. gnädigst geruht, die Maler Leopold Graf von Ralkreuth in Heedschich bei Wausen (Schleisien) und Viktor Weisshaupt in Wünnen zu etatmäßigen Professoren an der Akademie der bildenden Künste dahier zu ernennen.

Mit Entschließung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 17. September d. J. wurde dem Notar Karl Siebert die Notarsstelle Wolfach und dem Notar Karl Wächter die Notarsstelle Bretten 1 übertragen.

Mit Entschließung großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 10. September d. J. wurde Expeditionsassistent Christian Dittes in Karlsruhe zur Vernehmung der Stationsverwalterstelle nach Schwabenreute versetzt.

Aus Baden.

• Nr. 80 des „Staats-Anzeigers für das Großherzogthum Baden“ enthält: Unmittelbare allerhöchste Entschlüsseungen S. M. H. des Großherzogs: Verleihung von Orden und Ehrenzeichen. Erlaubnis zur Annahme fremder Orden und Ehrenzeichen. Dienstnachrichten, Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: Dienstnachrichten des Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten: das Königlich Schwedisch-Norwegische Vizekonsulat in Mannheim betr.; des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: die Aenderung von Familiennamen betr.; des Ministeriums des Innern: die Apotheke in Benglich betr.; die Mediapothete in Mannheim betr.; die Erneuerungen und Ersatzwahlen zur zweiten Kammer der Ständebersammlung betr. Todesfälle. — Die persönliche Verrechnung zum Betrieb der Apotheke in Benglich, A. Reustadt, soll neu verliehen werden. Dieselbe wird unter dem Vorbehalt der Bewerbung ausgeschrieben, daß der neue Konzeptionar die vorhandenen Vorräte und Einrichtungen gegen eine — nöthigenfalls von dem Ministerium des Innern festzustellende — Vergütung zu übernehmen hat. Bewerbungen sind unter Anschlag der erforderlichen Zeugnisse bei dem Ministerium des Innern binnen 14 Tagen einzureichen. — Dem Apotheker Hugo Brunner in Benglich ist die persönliche Verrechnung zum Betrieb der selbstständigen Apotheke in der Mediapothete in Mannheim verliehen worden.

Badische Chronik.

• Mannheim, 19. Sept. Vermißt wird seit 12. ds. der 12 Jahre alte hiesige Volksschüler Joh. Aug. Richter und wird vermutet, daß derselben ein Unfall zugefallen ist. Der Vermißte ist mittelgroß, hat blondes, geschweißtes, halblanges Kopshaar, grauliche Augen, am rechten Unterarm ein tätowirtes Ahlerteneichen (Gewichtstein) und am Mittelfinger der rechten Hand blau tätowirtes Ring. Die Kleidung besteht in dunklen, blaulich gestreiften Hosen, schwarzlischer Weste und Rock, weißem Strohhut, Schnürschuhen und weiß und roth gestreiftem Hemd. Ueber den Verbleib des Jungen konnte bis jetzt nichts ermittelt werden.

• Mannheim, 19. Sept. Gestern Abend dreiviertel 7 Uhr stieß ein GSWagen aus der Brauerei Eichbaum mit einem Kofelwagen der Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Neubahn an dem Weg zwischen Mannheim und Bierweiler (Hahn'scher Weg) zusammen. Es entgleiste ein Kofelwagen, welcher die Böschung hinauf fiel; der GSWagen wurde schwer beschädigt. Das Pferd kam gut davon, während der Kutscher und ein Knabe, der bei ihm auf den Vord saß, einige Verletzungen erlitten. Der Zwischenfall veranlaßte eine Verkehrsstörung von ca. 1 Stunde.

• Neckardischofsheim, 19. Sept. Bei der Sonntag, den 29. d. M. in Ehrstäds stattfindenden Interbesprechung wird der Bezirksvorstand einen Vortrag über „Einwinterung der Vienen“ halten und rechnet man auf recht zahlreichen Besuch seitens der Herren Jäger.

• Karlsdorf (A. Bruchsal), 19. Sept. Heute Vormittag 9 Uhr wurden die Bewohner der hiesigen Gemeinde wieder durch Sturmkläuten erschreckt. In kurzer Zeit stand das Wohnhaus und die Scheuer des Alexander Gern in hellen Flammen. Als die Feuerspritze ankam, konnte man auf Sicherung der Nachbargebäude nur noch Bedacht nehmen. Dennoch brannte auch die Scheuer des Leopold Riffel vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Rühmend muß hervorgehoben werden, daß die Feuerwehr der Nachbar-gemeinde Neuhard in kurzer Zeit mit ihrer Hilfe auf dem

Brandplatze erschienen. Den vereinten Anstrengungen gelang es, die angrenzenden Scheuern zu retten. Die Eigentümer sind versichert. Es ist dieses das dritte Mal seit einem Vierteljahr, daß es hier brennt. Entstehungsurache unbekannt.

• Weissenstein (A. Forzheim), 19. Sept. Gestern Abend kurz vor 7 Uhr kam hinter dem am Osthang zum „Waldhorn“ gelegenen Steinbruch ein bedauerlicher Unglücksfall durch Steinprengen vor. Zwei dort beschäftigte Arbeiter wurden verletzt, der eine leicht, der andere ziemlich schwer; an dem Auskommen des letzteren wird gezweifelt. Wie der „W. B.“ hört, soll ein Schuß, der schon am Mittag geladen war und von dem man nicht mehr erwartete, daß er losgehe, sich entzündet haben.

• W. Erfingen (A. Forzheim), 19. Sept. Am Mittwoch Mittag brach hier auf dem sogenannten Delberg ein Waldbrand aus, der jedoch durch die schnell eingreifende Hilfe alsbald beseitigt war. Der dadurch entstandene Schaden ist kein erheblicher. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht bekannt.

• Reßl, 19. Sept. Gestern Sonntag fing in der Wirtschaft zur Blume in Auenheim ein junger Burische Streit an, worauf er von den Gästen an die Luft geleitet wurde. Aus Rache schlug er dem Wirtse sämtliche Scheiben ein. Untersuchung ist eingeleitet. — Gestern rückte das hiesige Pionier-Bataillon von den Mandern kommend hier ein. — Gegen drei Uhr erschoss sich Sergeant Doll vom genannten Bataillon mit seinem Dienstgewehre. Die Kugel durchbohrte den Kopf, ging durch zwei Zimmerdecken und einen Schmel und blieb erst in der dritten Decke stecken. Motiv sollen Untersuchungen sein. — Auf dem heutigen Schweinemarkte, der übrigens gut besucht war, kaufte ein Mann aus dem Elß von einem Bauern aus Regelsdorf zwei Schweine und verschwand damit, ohne den Kaufschilling zu zahlen.

• Sundheim (A. Reßl), 19. Sept. Hier sind seit einiger Zeit mehrfache ziemlich heftig auftretende Krankheitsfälle an Brech- u. N. vorgekommen.

• Aus dem Aherthal, 19. Sept. Auch die Gemeinde Seebach hat nunmehr den von ihr geforderten Beitrag zur Erbauung der Aherthalbahn genehmigt. Ebenso nach anfänglichem Bögern die Gemeinde Furtchenbach.

• Offenburg, 19. Sept. Die Niedbahn-Angelegenheit ist wieder einen Schritt vorwärts gekommen. Die Straßburger Straßenbahngesellschaft hat dem hiesigen Gemeinderath sein diesbezügliches Material vorgelegt und diesen zum Beschluß veranlaßt, die Angelegenheit zur weiteren Behandlung einer Kommission zu übergeben. Auf nächsten Dienstag ist wieder eine Sitzung des Gemeinderaths angesetzt, an der auch die Vertreter der Straßburger Straßenbahngesellschaft teilnehmen werden. Eventuell soll auch eine Begehung und in Augencheinahme der projektierten Bahnlinie stattfinden. — An die Hinterbliebenen von Veteranen sind im Ganzen etwa 730 M. zur Verteilung gekommen und zwar je nach Bedürftigkeit in Beträgen von 10—90 Mark. Für Kinder, Waisen und Halbwaisen wurden Sparkasseneinlagen bei der hiesigen Sparkasse gemacht in Beträgen von 20—60 M. Die Gelder wurden zum Teil durch freiwillige Beiträge aufgebracht, einen Theil hat die Stadt übernommen und der Rest soll, die Genehmigung des Bezirksamts vorausgesetzt, aus dem Waisenhausfonds, der zur Zeit doch keinen Zweck zu erfüllen hat, gedeckt werden. (Dt. B.)

• Wolfesbach (A. Offenburg), 19. Sept. Ein eigenartiges Nachspiel hat die Sedanfeier für einige Mitglieder des hiesigen Militärvereins gehabt, welche am Abend des 1. September in dem Lokale der Bierbrauerei J. gemüthlich beisammen saßen und den Gedenktag durch einige Lieder und Vorträge feierten. Dieselben erhielten lt. „Dt. B.“ vor einigen Tagen Strafmandate von je 2 Mark wegen — Ueberschreitung der Polizeistunde.

• Freiburg, 19. Sept. Nachdem die Landwirtschaftliche Ausstellung Oberbadens, die bekanntlich vom 26.—29. d. M. hier abgehalten wird, so vielen Anklang bei dem Publikum findet, gehen auch bereits, wie man uns mittheilt, die Boote zur Reige. Für den Fall, daß bei einzelnen Detailverkäufen Mangel an Loosen schon eingetreten sein sollte, erweisen wir vielleicht der guten Sache einen Dienst, wenn wir bemerken, daß noch Boote an gros für den Detailhandel bei Herrn Stiftungsverwalter Ganter dahier (Unterinden 5) zu erhalten sind.

• Fom Feldberg, 19. Sept. Das Denkmal für den Fürsten Bismarck wird nun in diesem Jahr doch nicht mehr zur Aufstellung gelangen. Die Steine für das Fundament sind wohl auf den Seebach hinaufgeschafft, aber wegen des Frostes, der jetzt schon in den Nächten herrscht, soll mit den Arbeiten der Fundamentierung bis zum nächsten Frühjahr gewartet werden, denn weiterseß muß in dieser Höhe doch gebaut werden.

• Gschwend (A. Schönau), 19. Sept. Bei dem großen Brand wurden im Ganzen 12 Gebäude in Asche gelegt. Der Gebäudeschaden beziffert sich auf 121,200 Mark, der Schaden an Fahrnissen dürfte sich auf mindestens 80,000 Mark belaufen. Von den Brandbeschädigten sind drei mit dem Fünftel, mehrere mit den Fahrnissen nicht versichert. Mildbätige Herzen finden hier Gelegenheit, der Noth durch Spendung von Geld, Kleidungsstücken, Nahrungsmitteln und Futter für das Vieh, das glücklicherweise nicht verbrannte, zu steuern. Es hat sich bereits ein Unterstützungskomitee gebildet und ist Bürgermüller Daxerer in Gschwend und Sparkassier Pais in Schönau bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

• Neberlingen, 18. Sept. Heute Mittag gegen 4 Uhr traf das Extrazug, das uns die Teilnehmer der in Konstanz tagenden Generalversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine brachte, hier ein. Am Landungsplatz, wo die Stadtmuskul zur Begrüßung der Gäste aufgestellt war, hieß Gemeinderath Zimmermann dieselben in Abwesenheit des Bürgermeisters Beh im Namen der Stadt willkommen. Im Zug ging's mit klingendem Spiel durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt dem Badhotel zu, wo das gemeinschaftliche

Abendessen eingenommen wurde, das durch mehrere treffliche Reden und Musikvorträge gewürzt wurde. Allu rasch flossen die schönen Stunden dahin und um halb 8 Uhr machte der „Auf aus ebrenem Munde“ zum Aufbruch. Am Landungsplatz, wo sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, wurde Feuerwerk abgebrannt; im See spiegelte sich die bengalische Beleuchtung wieder. Da ertönt Kanonendonner, die Musik intoniert und das majestätisch durch die Wellen streichende Festschiff entfährt uns wieder die werthen Gäste. Von der Mainau, der Perle des Bodensees, flackerie durch das Dunkel der Nacht grünes und rothes Feuer auf, die Insel ist zu Ehren des vorbeifahrenden Festschiffes bengalisch beleuchtet; es war ein schöner Anblick. Schließlich sei noch erwähnt, daß dem Stadtpark, sowie dem altherwürdigen prächtigen Münster und den übrigen Sehenswürdigkeiten unserer Stadt im Laufe des Nachmittags ein Besuch abgestattet wurde. An den Kaiser und Großherzog wurden Telegramme gerichtet. Das erstere lautet: „Ew. Kaiserl. und Königl. Majestät gestattet sich der Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine, welcher in seiner diesjähr. Hauptversammlung in Konstanz zusammengelommen ist, auf seinen Ausflug nach der für jeden deutschen Patrioten so erinnerungsreichen Mainau und nach stattgehabtem Empfange durch J. K. S. die Großherzogin seine unterthänigste Huldigung und die Versicherung unwandelbarer Treue darzubringen. Reuter, Geh. Archivrat.“ Das zweite Telegramm ist an S. R. S. den Großherzog gerichtet und lautet: „Ew. Königl. Hoheit gestattet sich der Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine, welcher in seiner diesjährigen Hauptversammlung in Konstanz zusammengelommen ist, auf einem Ausflug nach der Mainau und nach stattgehabtem Empfange durch J. K. S. die Großherzogin seine ehrerbietigste Huldigung und die Versicherung aufrichtigster Hingebung darzubringen. Reuter, Geh. Archivrat.“ Die Uferbeleuchtung war großartig; besonders die von Mainau, Birnau, Meersburg, Konstanz, Kreuzlingen und der Seeburg. Die Beleuchtung von Konstanz war theilweise bebaulich verfrüht.

Donauerschiffen. 19. Sept. Wie das Präsidium des Bad. Militärvereinsverbandes bekannt gibt, hat der Fürst von Fürstberg, Ehrenmitglied des Verbandes, für die bedürftigen Veteranen des Gauverbandes der Jahr 2000 M. gespendet.

Die Delegirtenversammlung der bad. Kreisausschüsse in Mosbach.

Mosbach, 19. Sept. Dieser Tage tagte im großen Rathhause hier die Delegirtenversammlung der badischen Kreisausschüsse. Anwesend waren folgende Herren:

1. vom Kreise Konstanz: Bürgermeister Bez von Ueberlingen,
2. vom Kreise Balingen: Hofapotheker Kirsner von Donaueschingen,
3. vom Kreise Waldsbühl: Altbürgermeister Brombach von Säckingen,
4. vom Kreise Öbrach: Stadtpfarrer Höchster von Öbrach und Fabrikant Karl Krafft von Schopfheim,
5. vom Kreise Freiburg: Stadtbürgermeister Dr. Thoma von Freiburg und Hauptmann A. D. Wagner von da,
6. vom Kreise Offenburg: Rechtsanwalt Leonhard von Offenburg und Bürgermeister Geldreich von Oberkirch,
7. vom Kreis Baden: der Vorstand des dortigen Kreisausschusses Reichert von Baden,
8. vom Kreis Karlsruhe: Rechtsanwalt Boehl von Karlsruhe, Stadtrath W. Schüssler von da und Deonom Frank von Forzheim,
9. vom Kreise Heidelberg: Dr. Wilhelm Blum von Heidelberg und Professor Dr. Seng von da,
10. vom Kreise Mannheim: Revisor W. Rall von Mannheim, Direktor Pitsch von Weinheim und Bürgermeister Ehret von da,
11. vom Kreise Mosbach: Bürgermeister Strauß von Mosbach, Rentner Hermann Klein von Wertheim, Gutbesitzer Otto Stein von Ruda, Weinbändler Louis Bohrmann von Eberbach und Bürgermeister Bauer von Gerlachshausen.

Weiter wohnten der Versammlung bei: der groß. Landeskommissar Herr Geh. Oberregierungsrath Frech von Mannheim, der groß. Kreispräsident Herr Oberamtmann Müller von Mosbach, der Vorstand des Sonderausschusses für die Kreisarmenunterstützung Herr Landgerichts-R. Krebs von da, sowie die Anwesenden von Buchen Herr Oberamtmann Wild und Herr Oberamtmann Bed von Eberbach.

Die Versammlung wurde um 10 Uhr Vormittags eröffnet und durch Jhrus Herr Bürgermeister Strauß zum Vorsitzenden, Herr Rentier Klein zu dessen Stellvertreter ernannt.

Zu Ziffer 1 der Tagesordnung: Entschädigung der Kreise für die Bandarmenpflege durch den Staat betreffend wurde lt. „Bad. Ned.-Ztg.“ nach längerer Diskussion der Antrag Dr. Thoma und Klein, die Regierung zu ersuchen, die Summe im Dotationsgesetz gemäß dem thatsächlich für die Bandarmenpflege von den einzelnen Kreisen aufgewendeten Mitteln neu festzusetzen und für die Zukunft periodisch Vorlage an die Kammer zu machen, um eine Abänderung des geltenden Gesetzes herbeizuführen, welche die Dotationsbeträge mit dem wirklichen Aufwand in Einklang bringt. Mit großer Majorität angenommen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 20. Sept. **Kosbericht.** S. R. S. der Großherzog fuhr am Mittwoch früh nach halb 5 Uhr nach Reiningen, wo die Pferde kstiegen wurden. Von hier aus begleitete S. Rgl. Hoheit den Barmarsch der 28. Division. Diefelbe war für

Mittwoch dem Befehl des Generalmajors von Janson unterstellt und ging gegen die Stellung des Lerchenberges bei Nieder-Asbach zum Angriff vor, welchen der Gegner (29. Division) besetzt hatte. Hier führte am Mittwoch der Generalmajor von der Mühlbe den Oberbefehl. Nachdem die 28. Division sich zum Gefecht entwickelt hatte, begab sich S. R. Hoheit nach dem Lerchenberg, wo gerade ein großer Kavallerieangriff gegen linke Flanke und Rücken der 29. Division erfolgte, welchen Generalmajor von Rabe mit den zu einer Kavallerie-Division formirten Dragoner-Regimentern des 14. Armeekorps ausführte. Nach Beendigung der Uebung fand eine Besprechung der Korpsmandover durch den kommandirenden General, General der Infanterie von Schlichting, statt. Daran anknüpfend gab S. R. S. der Großherzog seiner hohen Befriedigung Ausdruck über die Leistungen der Truppen und den Verlauf der Mandover des 14. Armeekorps. Den Abschluß der Herbstübungen bildete ein Vorbeimarsch sämtlicher Truppen des 14. Armeekorps vor S. R. S. dem Großherzog, wobei dieselben ihre Fahnen und Geschütze mit Ehrensträngen geschmückt hatten. — Gegen Mittag Lehrte S. R. S. der Großherzog nach Mülhausen zurück und begab sich Abends 4 Uhr nach Straßburg. Der Statthalter in Elsaß-Lothringen, S. Durchl. der Fürst zu Hohenlohe-Sangerhausen, wohnte während aller drei Tage den Mandovern des 14. Armeekorps an. — Am 11. d. Mts. war J. K. S. die Prinzessin Luise von Preußen, am 12. d. Mts. waren Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin zu Fürstenberg zum Besuch auf Mainau. Am 16. und 17. d. Mts. entsprach J. K. S. die Großherzogin einer Einladung zur 26. Jahresversammlung des Vereins für die Geschichte des Bodensees und zur Versammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine in Konstanz und wohnte den öffentlichen Vorträgen am Morgen dieser beiden Tage an. Am 18. d. Mts. hatten die Theilnehmer an der Versammlung, welche einer Einladung S. R. S. des Großherzogs zufolge auf einer Fahrt in den Ueberlinger See die Mainau besuchten, die Ehre, von S. R. S. der Großherzogin empfangen zu werden. Die Vereinsmitglieder trafen um 1 Uhr auf der Insel ein, wurden von J. K. Hoheit zum größten Theil persönlich gesprochen, besichtigten das Schloß und fuhren um 2 Uhr nach Ueberlingen weiter.

Unser Großherzog im Elsaß. Der Großherzog von Baden, der gestern Morgen in Straßburg Regierungsgeschäften oblag und Nachmittags, vom kaiserl. Statthalter abgeholt und begleitet, die Industrie- und Gewerbeausstellung besuchte, reiste gestern Abend nach Saarburg zu den Mandovern und wird am Samstag in Straßburg wieder eintreffen. Gleichzeitig trifft auch die Frau Großherzogin mit Gefolge dort ein und bezieht ebenfalls Wohnung im „Hotel zur Stadt Paris“. Die Frau Großherzogin wird, lt. „Str. P.“, voraussichtlich am Sonntag die Ausstellung besichtigen.

Schm. Mittheilungen aus der Stadtrathsitzung vom 19. September. Der Vorsitzende theilt den Inhalt eines Schreibens der Frau Präsident Kiefer in Freiburg mit, worin sie dem Stadtrath für die anlässlich des Hinscheidens ihres Mannes bekundete warme Theilnahme Dank ausspricht. — Die betrefsende der Erziehung eines Landtagsabgeordneten vorzunehmenden Erziehungswahl für ausgetretene Wahlmänner sollen für den Distrikt I (Stadttheil Mülhausen) im ehemaligen Mülhäuser Rathhaus, für die 6 Distrikte der Südstadt im Schulhaus der Schützenstraße, für den Distrikt der Oststadt im Schulhaus der Karl-Wilhelmstraße und für die übrigen 11 Wahlbezirke im Rathhaus vorgenommen werden. — Herr Stadtrath Boehl wird auf weitere 5 Jahre zum Vorsitzenden des Gewerbegerichts ernannt. Zu Stellvertretern werden für die gleiche Zeitdauer ernannt: Herr Bürgermeister Siegrist als erster und Herr Rechtsrath Krey als zweiter Stellvertreter. — Die für die Verpflanzung der Freyboff- und Roggenbachstraße mit Bäumen erforderlichen Mittel sollen in den nächstjährigen Gemeindevoranschlag eingestellt werden. — Die Lieferung des Bedarfs an Stroh für den Schlacht- und Viehhof wird dem Herrn Adam Wenz in Rönigsbach übertragen. — Wegen der Befetzung zweier Stellen für Industriellehrerinnen an der Volkshausle werden der groß. Kreisdivulsivatur die erforderlichen Vorschläge gemäß des Antrags der Schulkommission unterbreitet. — Das Gesuch des Herrn Emil Stanekle, Hofmusiker aus Croffen a. D. in Preußen, um Aufnahme in den badischen Staatsverband wird dem groß. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt. — Dem städt. Archiv sind Geschenke zugegangen: von Herrn Professor W. Krauskopf ein von Dr. Paul Schönfeld verfaßtes Buch „Satire und Epigramme“, von Herrn A. Bindelaub, Gutmagazin, Herrn Hoflieferant Fr. Wlos und der Buchbinderin Christ. Jaach eine Anzahl Kallamebilder. Diefür spricht der Stadtrath Dank aus.

Die Bauhätigkeit in der Landeshauptstadt während des Jahres 1894 ist, wie der Jahresbericht der Handelskammer ausführt, trotz der bedeutenden Aufwendungen, welche die Anlage der neuen Rangir- und Güterbahnhöfe sowie der dazu gehörigen Geleise, Bahn- und Straßen-Überführungen und Hochbauten erforderlich gemacht hat, und trotz der zahlreichen Militärbauten, der Erstellung des großherzoglichen Palastes u. s. w., doch nur als eine mittelmäßige zu bezeichnen. Nach dem ziffermäßigen Nachweise der städtischen Baukontrolle in Karlsruhe hielt sich im letzten Jahre die Bauhätigkeit im Allgemeinen auf der Höhe des Vorjahres. Es entstanden 69 neue Vorderhäuser und 21 Hinterhäuser mit zusammen 416 Wohnungen, gegen 75 Vorderhäuser und 10 Hinterhäuser mit zusammen 331 Wohnungen im Jahre 1893. Von den 416 Wohnungen entfallen 362 auf die Vorderhäuser und 54 auf die Hintergebäude. Eine Wohnung enthält 8 Zimmer, 7 Wohnungen haben je 7, 7 je 6, 54 je 5, 105 je 4, 129 je 3, 108 je 2 und 5 je 1 Zimmer. Dazu kommen noch 16 Läden und Geschäftsräume, 6 Lagerräume und Remifen, 10 Werkstätten und Atelier, 2 größere Wirtschaftskafalitäten und 24 Büreaus (wovon allein 23 im Neubau der Versicherungsanstalt Baden). Durch Stodwert-

ausbauten wurden 6 Wohnungen mit 3 bis 6 Wohnungen gewonnen. An großen staatlichen, städtischen und privaten Bauten wurden im Jahre 1894 genehmigt und größtentheils auch alsbald in Angriff genommen: das neue Amtsgefängniß, der Flügelbau an die großh. Gemäldegalerie, weitere 8 Bauten der neuen Infanterielekaserne an der Mollifstraße (in der zweiten Bauperiode), das neue Geschäftsbaus der Rheinischen Kreditbank und die neue städtische Realschule, weitere 8 Bauten der neuen Infanterielekaserne an der Mollifstraße, das Geschäftsbaus der Versicherunganstalt Baden, der Erweiterungsbau des städtischen Pfändnerhauses, ein Absonderungsfall für die Impfanstalt und ein Weiterbau der Kühlhalle im Schlachthof, im Rohbau vollendet: das neue großherzogliche Palais und das großherzogliche Kaufhaus im Fasanengarten. In der Altstadt wurden 10 Ersatzbauten genehmigt, 6 Vorderhäuser in der Stadt abgebrochen, davon 4 in der Kaiserstraße, welche hiernach ihre „Renaissance“ demnächst vollendet haben wird. Viele der Neubauten entstanden in dem neuen Stadttheile vor dem Durlacherthor, die meisten als sog. Spekulationsunternehmungen und zum Theil in der bedenkliehen Form auf Arbeitsvorschuß. Der Umstand, daß, wie aus der mitgetheilten Statistik erhellt, vorwiegend kleine Wohnungen von 3—4 Zimmern gefragt und erstellt wurden, ist einerseits ein Beleg dafür, daß sog. bessere Familien in Folge des Zinstückdanges genöthigt sind, ihren bisherigen Wohnungsluxus einzuschränken, während er aber auch auf der anderen Seite beweist, daß gedumige, gesunde und schön ausgestattete Wohnungen in freier Lage von der bezeichneten Größe nachgerade auch den Arbeiterfamilien zugänglich sind und von ihnen gern gemietet werden. Baunfälle aus Gründen konstruktiver Versäumnisse sind aus dem Berichtsjahre keine zu verzeichnen, Dank unserer tüchtigen Baukontrolle und der mit aller Strenge geübten polizeilichen Bauaufsicht. Als eine beachtenswerthe Wahrnehmung verdient angeführt zu werden, daß die Bebauung der Grundstücke im Allgemeinen eine geringere Bandichtigkeit zeigt als in früheren Jahren, und als sie die Bauordnung der Residenz zuläßt; wurde doch bei den hier in Betracht kommenden, bewohnbaren Gebäuden für die überbauten Flächen nicht einmal die Hälfte der gesammten Grundstücksflächen in Anspruch genommen, während § 77 der städtischen Bauordnung zwei Drittel der jeweiligen Grundstücksflächen zu überbauen gestattet. Von der Gesamtfläche der Baugrundstück mit zusammen 43 Hektar wurden nur 18 Hektar überbaut. Die Gesamtbausumme dagegen dürfte sich nach der Versicherungsanstalt, unter Zuzug des entsprechenden Betrages für feuerfeste Gebäudetheile, auf 4 1/2 Millionen erheben. Anschließend an den Bericht über die Bauhätigkeit in der Residenz, erörtrt noch ein Blick auf die wirtschaftlichen Zustände im augenblicklichen Geschäftsleben. Zu der durch das Submissionsverfahren begünstigten internen Konkurrenz insolventer Firmen tritt für die größeren Geschäfte neuerdings eine der ständigen Beobachtung nicht unwichtige Wettbewerbsauswärtiger, insbesondere norddeutscher Fabrikate, während es hiesigen Betrieben, bei höheren Preisen und Arbeitslöhnen, recht schwer gemacht ist, auswärtige Aufträge zu übernehmen und dadurch die Wirkung der besagten Konkurrenz auszugleichen. Viele größere Geschäfte sind darum genöthigt, um sich auf dem Niveau zu erhalten, gedrückte Angebote anzunehmen und ohne Verdienst zu arbeiten. Das sind auch die Gründe für die Wahrnehmung, daß viele Baugeschäfte ihre Arbeiterzahl reduzieren mußten. Gleichwohl hielten sich die Arbeitslöhne ziemlich auf der Höhe der Vorjahre, während sich die Qualität der Arbeiter mit jedem Jahre zu verringern scheint; weizenlos ist es nicht leicht, unter der großen Zahl von Zureisenden fleißige, zuverlässige und tüchtige Leute herauszugreifen; die meisten entbehren der genügenden Vorbildung.

S Hausfriedensbruch. Am 17. d. M. hat ein Dienstknecht aus der Müppureyische unberechtigter Weise Abend in eine Einfahrt in der Kriegstraße einen Möbelwagen gestellt, damit er denselben nicht zu beleuchten brauchte, hat aber dabei einen Gartenpfosten umgerissen und im Garten Beschädigungen verursacht. Jetzt ist derselbe nun wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung zur Anzeige gebracht worden.

S Verhaftet wurde ein Hausbursche, welcher wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt eine mehrwöchentliche Gefängnisstrafe zu erleiden und sich auf Ladung nicht gestellt hat.

S Unterschlagung. Ein Bäckerlehrling in der Wielandstraße hat seinem Meister in der Zeit vom 23. Mai bis 23. Juli d. J. verchiedene Kundengelder im Gesamtbetrage von 65 M. 56 Pfg. unterschlagen und für sich verbracht. Derselbe hat sich von hier entfernt und hält sich in seinem Heimath Trier auf.

Die „Badische Landpost“ hatte, wie unsern Lesern vielleicht noch einmaler, in ihrer Nr. 206 vom Donnerstag den 5. September einen Artikel betitelt: „Ein neues nationalliberales Zeitungsprojekt“ gebracht, in welchem dem Verleger der „Badischen Presse“ insinuiert wurde, er habe der nationalliberalen Partei Anerbietungen betr. einen Anlauf der „Bad. Presse“ durch die Partei gemacht. Ein sofort von Herrn Thiergarten der „Bad. Landpost“ überantwortet auf den § 11 des Preßgesetzes Bezug nehmende Verächtigung, welche diese Nachricht nach jeder Seite hin als „grobe Unwahrheit“ bezeichnet, fand Seitens des wahrheitsliebenden konservativen Parteiorgans keine Aufnahme. Die Redaktion der „Landpost“ fand, daß die Verungung auf den § 11 der Forderungen des Gesetzes nicht entspräche und dies genügt ihr nicht nur, ihren Lesern die Wahrheit vorzutragen, sondern sie hatte die — Unbefangenheit, in einem weiteren Artikel zu bemerken: „Wir halten, dem Widerspruch des Herrn Thiergarten entgegen, unsere Nachricht in ihrer sachlichen Bedeutung voll aufrecht, nur nach der formellen persönlichen Seite bedarf sie einer Erläuterung.“ Herr Thiergarten selbst hat mit der nationalliberalen Partei nicht verhandelt, das ist anzunehmen, wohl aber die gleichfalls nicht angebeuteten „industriösen Residengler“, die die finanziellen Dedungsmänner des Herrn Thiergarten

find und die sämtlich den führenden Kreisen der national-liberalen Partei angehören. Im weiteren gab sich die „Bad. Rundpost“ dann noch den frommen Anschein, als ob sie durch die Veröffentlichung dieses ohne Vorwissen des Herrn Thiergarten sich abspielenden Treibens der „finanziellen Dedungs männer“ den besonderen Dank desselben verdient habe. Die Wiederkeit und Uneigennützigkeit der „Bad. Rundpost“ strahlt da in ihrem schönsten Lichte. Nachdem ihre seitberigen Angriffe auf die ihr so unbecome „Bad. Presse“ ihr wahrlich doch wenig Ehre eingebracht, versucht sie diesmal einen Vorstoß von einer anderen Seite, indem sie glaubhaft machen will, als stände die „Bad. Presse“ unter dem Einfluß „industrieller finanzieller Dedungsmänner“. Dieses neue unwahrhaftige Vorgehen hat aber nur für die konservative „Rundpost“ zu keinem anderen Resultate geführt, als daß sie in ihrer gestrigen Nummer folgender Erklärung des Herrn Thiergarten, der sich augenblicklich auf Reisen befindet, Raum geben muß:

Stettin a. d. O., 16. Sept. 1895. An die Redaktion der „Badischen Rundpost“ in Karlsruhe. Sie haben in Nr. 206 der „Bad. Rundpost“ behauptet, daß zwischen dem Unterzeichneten und der national-liberalen Parteileitung Verhandlungen zwecks Uebernahme der „Badischen Presse“ durch die national-liberale Parteileitung stattgefunden haben. In Nr. 210 der „Bad. Rundpost“ halten Sie diese Behauptung „in ihrer sachlichen Bedeutung“ aufrecht, indem Sie bemerken, ich selbst hätte allerdings mit der national-liberalen Partei nicht verhandelt, wohl aber die „industriellen Residenten“, welche die finanziellen Dedungsmänner des Herrn Thiergarten sind. Alle diese Behauptungen in Ihrem Blatte erkläre ich für durchaus unwahr, die von Ihnen angeführten finanziellen Dedungsmänner existieren überhaupt nicht. Ich erlaube um Aufnahme dieser Berichtigung gemäß § 11 des Preßgesetzes. Ferd. Thiergarten, Verleger der „Bad. Presse“ in Karlsruhe, z. Zt. in Stettin.

Die „Bad. Rundpost“ hat dieser neuen Festnagelung in der von ihr so gern geübten Behauptung unwahrer Tatsachen kein Wort der Erklärung oder Entschuldigend hinzugefügt und sich damit selbst am besten gerichtet.

Aus den Nachbarländern.

Strasbourg i. E., 18. Sept. Die edle Goldschmiedekunst ist in unserer Industrie- und Gewerbe-Ausstellung nicht überreich vertreten. Unter den Ausstellern ist zuerst Budis. Bertram-Porzheim zu nennen mit galvanischen Niedererschlägen aller Arten und mit Modellen für das Bijouteriefach. Weiter hat er Ketten, Armabänder, Broschen, Münzen, Figuren und Nadeln ausgestellt. Ausdrücklich Urketten in allen nur denkbaren Mustern sind von Eugen Kleis-Porzheim zu sehen. Urketten aus Doublegold, Talmi, Weizmetall, verfilberte und Nickelketten. An allen ohne Ausnahme fallen saubere Arbeit und elegante Form auf. Chr. Eckert jun. Porzheim hat neben Anderem als Spezialität Fliegenmadeln ausgestellt, die z. B. einen so beliebigen Damentisch bilden. F. Todt-Porzheim ist durch eine andere Spezialität vertreten, Gold- und Silberwaaren und andere Schmuckgegenstände verschiedener Arten bei Verwendung von Hirschhaaren, Krallen von allerhand Raubzeug, Häuten von Wildschweinen u. s. w. Da sind Becher, Bilderrahmen u. dergl. mit Hirschhaaren umkränzt, zwischen dem sich die Hirschhaare als Tüchlein vorhängen. An Armabändern, Broschen, Nadeln, Urketten u. s. w. sind Jagdtrophäen angebracht. Ueberaus geschmackvolle Zusammenstellung und zielliche Ausführung zeichnen alle diese Gegenstände aus. Ludwig Vertsch, Hofjuwelier, vormals L. Paar-Karlsruhe, hat zwei große schöne, schwer vergoldete Pokale und einen getriebenen Becher ausgestellt, außerdem verschiedene andere Gegenstände in Edelmetall und besonders eine Kollektion von Orden. — Von Arbeiten in Nichteisenerzeugnissen zeichnen sich die Tafelserie der bekannten und berühmten Firma Christoffe u. Co., Filiale Karlsruhe, aus. — Als fast einziger Repräsentant seiner Branche hat P. Sonntag-Waldkirch, Baden, in der Halle in einem geschmackvollen Separatpavillon seine Fabrikate bezw. das zur Erzeugung derselben verwendete Material, rohes und gefärbtes Feuertiefenglas, ausgestellt. Von den Eiern der Seidenraupe an bis zur fertigen, feinsten, vielfarbigen Nähseide kann man den Gang der Entwicklung der letzteren verfolgen. Den Eiern folgen die Raupen, die Schmetterlinge, die Cocons, die ganz rohe Seide u. s. w. Namentlich sind zahlreiche Seidenorten aus Japan und auch aus Syrien vorhanden. Die Sonntag'schen Fabrikate sind weit bekannt und erfreuen sich des besten Rufes.

Rechtszeitung.

Karlsruhe, 19. Sept. Sitzung der Strafkammer I. Eine geriebene Schwimlerin ist die 29 Jahre alte Näherin Leonore Ertl aus Hirschfeld, die, nachdem sie schon in München und Frankfurt a. M. wegen Diebstahls und Betrugs im Rückfall bedroht ist, sich heute wiederum wegen Betrugs zu verantworten hatte. Die Ertl, die im Februar d. J. aus der Strafkammer entlassen worden war, kam in dem genannten Monat zu ihrem in Nürnberg wohnenden Geliebten, einem Fabrikarbeiter, der sie daselbst bei einer Frau Ros einlogierte. Diese Frau veranlaßte die Angeklagte am 6. April unter der falschen Angabe, daß ihre Mutter komme, die viel Geld mitbringe, damit Hochzeit gemacht werden könne, zur Ueberlassung eines schwarzen Kleides, einer schwarzen Blouse, eines Jacketts, eines Hutes, einer Uhr mit Kette, einer Granatbroche, Gegenstände im Werte von circa 55 M., und eines Darlehens von 6 M. Mit den geliehenen Sachen verübete die Angeklagte die Unterschlagung und da Frau Ros deren Namen nicht genau kannte, so war es nur einem Zufall zu danken, daß man ihrer habhaft wurde. Ihre Strafkammer büßt die Ertl mit 1 Jahr Gefängnis, an welcher Strafe 1 Monat durch die Untersuchungskammer verhängt gilt.

Der schon wiederholt wegen Diebstahls bestrafte 19 Jahre alte Maurer Friedrich F. a. s. aus Durmersheim, wohnhaft in Welschneureuth, war beschuldigt, am 2. Juli aus dem Neubau Ecke Ritterstraße und Ziegel dahier einen Maurerhammer im Werte

von 2 M. entwendet zu haben. Auf Grund der Ergebnisse der heutigen Verhandlung wurde F. a. s. unter Anrechnung von 4 Wochen Untersuchungshaft zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Angeklagt wegen Diebstahls war der 19 Jahre alte Schlosser Karl Martin Müller von hier und wegen Urkundenfälschung der im gleichen Alter stehende Mechaniker Friedrich Wilhelm Raß von hier, der, wie noch erinnerlich, vor einer Woche wegen einer an seiner Geliebten verübten Körperverletzung mit 9 Monaten Gefängnis bestraft worden ist. Müller hatte im Monat Juli seiner in der Bürgerstraße wohnenden Tante Emma Becker aus einer Schatulle, die er mit einem Messer erbrochen, Pfandscheine im Werte von 42 M., einen Ring im Werte von 4 M. und eine Broche im Werte von 8 M. entwendet; im Hause Kaiserstraße 20, in dem er bei seinen Angehörigen wohnte, der Büffelwade Bauer, deren Zimmer er mittelst Nachschlüssels geöffnet, einen Ring im Werte von 3 M., aus dem Zimmer der Anna Volz ein derselben zum Aufbewahren gegebenes 13bändiges Geschichtsbuch im Werte von 200 M. gestohlen. Weiter hatte dieser Angeklagte das Sparkastenbuch eines Mädchens Namens Ida Wendle, das sich bei seiner Familie einlogiert hatte, sich angeeignet und den darin verzeichneten Sparbetrag im Werte von 18 M. 5 Pfg. bei der städt. Sparkasse erhoben, wozu ihm Raß beihilflich war, indem er die nötige Anweisung auf den Namen Wendle fälschte. Raß wurde für diesen Freundschaftsdienst mit 2 M. und mit Zigarren im Werte von 1 M. 60 Pfg. belohnt. Müller hatte die von ihm gestohlenen Sachen verkauft und das dadurch erlangte Geld für sich verbraucht. Die Strafe des Raß wurde um 2 Wochen erhöht; Müller erhielt unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft 1 Jahr 1 Monat Gefängnis.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

„Die Heintzsmännchen“, eine Volks- und Märchenkomödie in acht Bildern mit Gesang von Rudolf Herzog, ist vom Ringer Stadttheater zur Aufführung in dieser Spielzeit angenommen worden. Die Musik hat den Hofkapellmeister Ferdinand Ränger in Mannheim zum Verfasser.

Sprottan, 19. Sept. Gestern Mittag wurde das hier errichtete Denkmäl für Heinrich Raube feierlich enthüllt. Professor Haemel-Kiel und die hier lebenden Verwandten Raube's wohnten der Festlichkeit bei. Die Gedächtnisrede hielt Professor Haemel. Außer ihm sprachen Bürgermeister Welsch-Sprottan und Direktor Burgardt-Wien. Zur Teilnahme an der Feier waren ferner erschienen: Professor Pfuhl, Registrator Alexander Straßhof, Hofkapellmeister Sonntag-Dresden und eine Deputation der Büchergesellschaft „Naczel“ aus Breslau.

Bern, 18. Sept. Internationaler thierärztlicher Kongress. Von Raupach (Dorpat) führte heute den Vorsitz. Zur Behandlung gelangte: Schimpfungen gegen Raufschbrand. Berichterstatter waren Strebel (Freiburg-Schweiz), Corebin (Gen) und Spillmann (Bernburg). Der Kongress faßte die Resolution: Die von Arloing, Cornevin und Thomas entdeckte Raufschbrand-impfung sei ein wertvolles prophylaktisches Hilfsmittel gegen Raufschbrand. Arloing (Gen) erstattete Bericht über den Werth des Pneumo-Diphterit für Diagnostik der Lungenseuche. Zur Behandlung gelangte ferner die Bekämpfung der Schweinepest; Berichterstatter: Priezz (Budapest), Scholle (Zürich). Der Kongress faßte die Resolution: Schweinepest und Schweinepest seien mit gemeinsamen Namen unter den staatlich zu bekämpfenden Seuchen einzureihen. Die Regelung des Bekämpfungsverfahrens sei Sache der einzelnen Länder.

Handel und Verkehr.

Vom Tabakmarkt. Das Geschäft wird lebhaft fortgesetzt. Es finden täglich Umsätze in 94er Tabaken statt, so daß die Läger bereits stark gelichtet und manche Händler nicht viel mehr zu verkaufen haben. Die Preise sind unverändert fest, einzelne Sorten Umbblatttabake sind in der Preislage gestiegen. Rippen etwas lebhafter nach langer Ruhepause. Das Geschäft in 5er Gruppen ist ein sehr animiertes. Bei den Pflanzern werden die Restvorräte zu gleich hohen Preisen wie zu Beginn der Campagne aufgekauft. Der Verkauf ist ein schlanter, weshalb die Preise anziehen. Es sind abermals von Händlern einige Spekulantenpartien zu 47-48 M. gekauft worden.

Hopfen. Schwefingen, 18. Sept. Gestern wurden 13 Vollen Hopfen auf der Stadtwaage abgewogen. Die Preise gingen etwas in die Höhe und wurden bis zu 95 M. bezahlt. Im Ganzen wurden bis jetzt ca. 300 Ztr. auf der Stadtwaage abgewogen.

Frankfurt, 19. Sept. Umsätze bis 6 1/2 Uhr Abends. Oesterr. Kredit 339 3/4 bz., Diskonto-Kommandit 226.90 bz., Berliner Handelsgesellschaft 167.40 bz., Darmstädter Bank 163.10 bz., Deutsche Bank 210.20 bez., Dresdener Bank 178.70 bz., Banque Ottomane 151.60 bz., Oesterr.-Ungar. Staatsbahn 335 3/4 bz., Lombarden 96 bz., Meridionalaktien 131.50 bz., 3proz. Portugiesen 27.75 bz.

Allgem. Elektr.-Act. 236.70 bz., Harpener 168.90 bz., Siberia 171.40 bz., Dortmund 73.50 bz., Bochumer 172.80 bz., Zellstoff Dresden 65.70 bz.

Gothard-Aktien 183.70 bz., Schweizer Central 145.70 bz., Schweizer Nordost 144.90 bz., Schweizer Union 100.50 bz., Jura-Simplon 105.20 bz., 5proz. Italiener 89.80 bz.

6 1/2 Uhr: Ohne Umsatz.

Neueste Nachrichten.

München, 19. Sept. Wie der „Allg. Ztg.“ aus Augsburg gemeldet wird, wurde im Mandor bei Unleben der einjährig-Freiwillige Haas des hiesigen 4. Artillerie-Regiments durch Explosion einer Kistensche getödtet.

München, 19. Sept. Die „Neuest. Nachr.“ lassen sich aus Berlin melden, daß Fürst Bismarck den Grafen Waldersee zu seiner Ernennung zum General-Oberst durch ein Handschreiben beglückwünschte. Auch Könia Humbert gratulirte.

Lübeck, 19. Sept. Die Naturforscher und Aerzte wählten Frankfurt a. M. zum nächstjährigen Orte des Kongresses.

London, 19. Sept. Nach einer Meldung des Blopb aus Plymouth kollidirte während eines dichten Nebels der Dampfer „Edam“ auf der Fahrt von New-York nach Amsterdam um 1 Uhr Morgens mit dem Dampfer „Turkestan“ 50 Meilen südlich von Startpoint. Der Dampfer „Edam“ ging unter. Der „Turkestan“ blieb an der Stelle, bis alle gerettet waren. Die gesammte Mannschaft und die Passagiere des „Edam“, 93 an der Zahl, wurden von dem Fischerboot „Bulture“ aufgenommen und sind in Plymouth angekommen.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 20. Sept. Der Anarchist Wiesenthal ist, wie erst jetzt bekannt wird, am vorigen Sonntag verhaftet worden, angeblich wegen Aeußerungen in einer anarchischen Versammlung.

Berlin, 20. Sept. Das Verfahren in der Privatklage Röke contra Schrader ist seitens des Gerichts eingestellt worden, da Verjährung angenommen wurde.

Darmstadt, 20. Sept. Die verwittwete Prinzessin von Battenberg, welche am Mittwoch von einem Schlaganfall betroffen wurde, ist gestern Abend gestorben. (Prinzessin Julie von Battenberg, geboren am 12. Nov. 1825 als Tochter des wett. kgl. polnischen Kriegsministers Grafen Moriz v. Hauke, war morganatisch vermählt mit dem Prinzen Alexander von Hessen. Von den Kindern ist Prinz Alexander als nachmaliger Fürst von Bulgarien bekannt geworden. Prinz Heinrich und Prinz Ludwig von Battenberg, durch ihre Verträge mit dem englischen Hofe verbandt, stehen in englischen Diensten. D.M.)

Rom, 20. Sept. Der Fremdenandrang zu dem heutigen Jubiläumsfest der Einnahme von Rom ist enorm. Alle Hotels sind überfüllt. — Wegen Verleumdung des Papstes wurde ein Witzblatt konfisziert.

Sofia, 20. Sept. Wie dem „Verl. Tagebl.“ von hier berichtet wird, soll zwischen dem Fürsten und der Fürstin Zwiespalt wegen der Taufe des Prinzen Boris entstanden sein. Der Fürst wünscht auf Anraten der Minister die orthodoxe Taufe, welcher sich die Fürstin und ihre Familie widersetzen.

Petersburg, 20. Sept. Von hier wird der „Kozig.“ gemeldet: Unlänglich der Anwesenheit Fürst Lubanows in Frankreich soll auch die offizielle Einladung an den Präsidenten Faure zur Krönung des Kaiserpaars in Moskau erfolgen.

Petersburg, 20. Sept. Wie gemeldet wird, ist die Niederkunft der Zarin im Oktober zu erwarten.

Paris, 20. Sept. In der Rue Folie Mericourt explodirte gestern im Hause des Bauunternehmers Sauffier unter furchtbarer Detonation eine Bombe. Dieselbe bestand aus einer langen Röhre, welche muthmaßlich mit chlorsauerem Schießpulver gefüllt war. Niemand wurde verletzt, dagegen ist der angerichtete Materialschaden ungeheuer.

Stimmen aus dem Publikum.

Bei einer dieser Tage von der Friedhof-Kapelle aus stattgefundenen Beerdigung fanden die zur festgesetzten Beisetzungzeit erschienenen zahlreichen Beidtragenden in der Kapelle fast sämtliche Bänke von neugierigen, durchaus nicht in Trauer erschienenen Frauen, Mädchen und kleinen Kindern besetzt. Es war aber noch nicht genug damit.

Die ganze möglichst bunt gekleidete Gesellschaft folgte auch dem Trauerzuge zum Grabe und umstellte daselbst zum größten Theil so, daß die Beidtragenden auch hier keinen Platz fanden. Weder in der Kapelle noch am Grabe war eine Aufsichtsperson zu sehen, welche für die nötige Ordnung und Raum für die Trauerversammlung irgendwie gesorgt hätte.

Es dürfte dieser Hinweis wohl genügen, um die maßgebende Behörde zu veranlassen, in geeigneter Form diesem Unfug zu steuern.

Familiennachrichten.

Geburten:

13. Sept. Johann, B. Joh. Mülle, Maschinentarbeiter.
 14. „ Elise, B. Willh. Strebel, Maurer.
 14. „ Karola Emma, B. Karl Illig, Kaufmann.
 14. „ Adolf Nikolaus, B. Peter Zollikofer, Techniker.
 16. „ Ida Gertrud, B. Friedrich Binder, Schmied.
 17. „ Elfa, B. Vitus Rastner, Dremsler.

Chaufgebote:

17. Sept. Friedrich Hoffmann von Donauerschlingen, Ingenieur in Baden bei Wien, mit Paula Benuleit von Baden bei Wien.

D.B.H. Witterungsbericht.

Vorausichtliche Witterung: Vorwiegend heiter und warm

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, 20. Sept.

Arens'sch. Stenogr. 8 U. Abg. i. Reichstagsleser.
Allgem. Radfahrer-Union. Zusammenkunft i. d. Eintracht.
Rechtshilf. „Sermunduria.“ 7 1/2 U. Abg. i. „Witter.“
Kolosseum. 8 U. Vorstellung.
Holler'scher Stenographen-V. 8 U. Übung i. d. Reopolschule.
Turngemeinde. 8 U. Turnen in der Zentralkulturhalle.
Turngesellschaft. 8 U. Turnen i. d. Turnhalle d. Realgymn.
V. deutsch. Handlungsgesellen. Versammlung i. Bandschnecht.
Verein f. Vereinf. Stenogr. Halb 9 Ueb. i. d. Oberrealsch.

Fohlenmarkt Rastatt. Ziehungs-Liste.

Bei der heute stattgehabten Loosziehung sind die nachstehenden Gewinne auf die betaeigten Loos-Nummern entfallen:

Gewinn-Nr.	Loos-Nr.	Gegenstand.
1	692	1 braune Stute, 2jährig.
2	4049	1 Hellfuchstute, 2jährig.
3	8590	1 brauner Wallach, 2jährig.
4	3051	1 hellbraune Stute, 2jährig.
5	5115	1 Rappstute, 1jährig.
6	3977	1 schwarzbrauner Hengst, 1jährig.
7	8132	1 Schwarzschnelstute, 1jährig.
8	8879	1 braune Stute, Saugfohlen.
9	3809	1 braunes Hengstfohlen.
10	366	1 Rappstute, Saugfohlen.
11	7405	1 brauner Hengst, Saugfohlen.
12	7731	1 Fuchsstutfohlen.
13	6760	1 braunes Stutfohlen.
14	6026	1
15	5540	1 hellbraunes "
16	9691	1 braunes "
17	6548	1 hellbraunes Hengstfohlen.
18	8645	1 schwarzbraunes Hengstfohlen.
19	1184	1 braunes Stutfohlen.
20	5857	1 hellbraunes Hengstfohlen.
21	564	1 Fuchs, Hengstfohlen.
22	5077	doppeltes Pferdgeschirr.
23	2965	1 Sattel, komplett.
24	6508	1 Futter-schneidmaschine.
25	6827	1
26	1469	1
27	4474	1
28	5609	1
29	3104	1
30	5133	1
31	7810	einfaches Pferdgeschirr.
32	2475	1 Kübelschneidmaschine.
33	9819	1
34	6424	Belle mit Bruststück.
35	6417	2 wasserdicke Decken.
36	8540	2
37	2698	2 Sommerdecken.
38	8558	2 Pferddecken.
39	4345	2
40	3448	2
41	9851	2
42	3763	2
43	5100	2
44	2121	2
45	9491	1 Pferddecke.
46	9168	1
47	1705	1
48	6190	1
49	1899	1
50	841	1
51	527	1
52	1773	1
53	8819	1
54	4045	1
55	3257	1
56	6422	1
57	7332	1
58	5164	1
59	6024	1
60	1590	1
61	7092	1
62	4141	1
63	4944	1
64	8	1
65	8005	1
66	1061	1
67	6826	1 Wasser-Trenze.
68	4566	1
69	8603	1 Pferddecke.
70	5605	1
71	5838	1
72	210	1
73	6343	1
74	8880	1
75	5826	1
76	8930	1
77	3748	1 Wasser-Trenze.
78	4109	1 Decken-Gurten.
79	9162	1
80	1993	1 Striegel mit Pferddecke.
81	2079	1
82	796	1
83	3382	1
84	5949	1
85	5007	1
86	4070	1 Pferddecke.
87	6737	1
88	4627	1
89	7029	1 Halfter.
90	2370	1
91	6263	1
92	6786	1
93	441	1 Peitsche.
94	8924	1
95	8379	1
96	9892	1
97	5407	1 Sturmlaterne.
98	2375	1
99	8429	1
100	684	1
101	5016	1
102	4455	1
103	8523	1
104	523	1
105	8485	1
106	4288	1
107	6215	1
108	424	1
109	5873	1
110	9545	1
111	4338	1
112	2554	1

Gewinn-Nr.	Loos-Nr.	Gegenstand.
113	8021	1 Sturmlaterne.
114	1835	1
115	9596	1
116	3028	1
117	6733	1
118	103	1
119	8705	1
120	3644	1
121	8315	1

Rastatt, den 17. September 1895.
Der Groß. Notar.
Carl von Diemer.

Täglich 22 Ausgaben. Nur Mark 2.50 pro Quartal. 30500 Abonnenten. Umlich begünstigt.

Jeder Kölner und Rheinländer

welcher in der Fremde eingehend über alle Vorgänge in seiner Vaterstadt und Heimathprovinz unterrichtet sein will, abonniere auf das täglich zweimal in einer Auflage von

30500 Exemplaren

in 2-5 Bogen größten Zeitungs-Format erscheinende

„Kölner Tageblatt“

(Umliches Kreisblatt)

General-Anzeiger für Rheinland und Westfalen.
Kölner Fremdenblatt. Kölner Handelszeitung.
Merkwürdiges Unterhaltungsblatt.
„Der Erzähler am Rhein.“
Blätter zur Unterhaltung und Belehrung.

Das „Kölner Tageblatt“ ist vermöge seines reichhaltigen Inhalts und billigen Preises das beliebteste und verbreitetste Organ der beiden westlichen Provinzen. Tägliche Original-Telegramme und Korrespondenzen, Leitartikel, Politische Uebersichten, Provinzielle und Vermischte Nachrichten, Original-Handels- und Cours-Notizen, Berichte über Theater, Kunst und Wissenschaft, vor Allem aber ein so reichhaltiger lokaler und provinzieller Theil, wie ihn kein anderes Blatt Kölns bietet, verschaffen dem Blatte einen stets steigenden Erfolg.

Für Köln und die Rheinprovinz bestimmte

Anzeigen

finden durch das „Kölner Tageblatt“ nicht nur die beste, sondern auch die billigste Verbreitung. Insertionspreis 25 Pfg. pro Zeile; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Probe-Nummern, sowie Kosten-Anschläge für Insertions-Aufträge werden gratis und franko übermittelt.
Prospektbeilagen werden nach Uebereinkunft berechnet.
Probenummern werden 8 Tage lang stets gerne gratis und franko übermittelt. 13071.2.2

Die Expedition des „Kölner Tageblattes“.

Telegramm!

In Rastatt gewann meine Kollekte 7 Pferde, 2 Futter-schneidmaschinen und viele kleinere Gegenstände.

In Rastattzell: 1 Justizkalbin. 5 Sten à 10 Pfennig zu haben.

Ferner empfehle für morgige Ziehung: 13701

Engener Loose

à 1. - Mark.

Nächste Woche:

Gießener, Frankfurter und Freiburger Loose

pr. Stück Mt. 1. —, 11 St. 10. —.
Porto u. Bitten je 25 Pfg. mehr.

Carl Götz,

Bedrhandlung, Sebelstr. 15.

Zu kaufen gesucht

Gesucht

werden 3 Fenster mit Gestell auf ungefähr 1 m Höhe und 80 cm Breite, ferner 2 Stein. Thürgehänder 2 m 10—20 cm, ein gut erhaltener Hofbrunnen mit Untertheil, ein eiserner großer Waschtisch, ferner 1500 gute Ziegel. Näheres Wilh. Matich, Dulach. 13651

Ein gut erhaltener

Kinderfihrwagen

(Ghaischen) und ein mittelgroßer Krautständer werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter M. K. 13669 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Drehbank,

sowie einige Schraubstöcke und sonstiges Werkzeug wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Exp. der „Bad. Pr.“ unt. Nr. 13594. 2.2

Für Kaufleute!

Gutgeheures Material-Farb- und Colonialwaaren-Detail-Geschäft in einer Fabrikstadt Badens (einziges Farbwaaren-Geschäft am Plage) ist anderweitigen Unternehmungen wegen sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Für einen tüchtigen Detaillisten bietet dasselbe eine gesicherte Existenz. 3.1
Offerten unter Nr. 13679 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Bügelwäsche

jeder Art. Kleider, Blousen, Vorhänge u. s. w. wird prompt und billig besorgt. auf Wunsch auch auf der Bleiche gewaschen. Ganze Familienwäsche wird im Preise berücksichtigt. Anwaltenstraße 71, Eingang Leopoldstr. 13681.5.1

Zu verkaufen

Verkauf.

Ein Engros-Geschäft mit wenig Konkurrenz, das über 10% Reinerwerb abwirft, ist wegen Heimzahlung eines Kapitals preiswerth zu verkaufen. Verkäufer behält Aktiva und Passiva. Zur Uebernahme des Lagers sind 20 Mille erforderlich. Einem tüchtigen Kaufmann wäre Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu erwerben; auch kann die Firma beibehalten werden. Offerten unter S. 13593 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Hunde-Verkauf.

Einen Wurf sehr schöne dänische Doggen, echte Rasse, hat zu verkaufen. Andreas Jakob in Müppure Nr. 127 nächst

Stellen finden

Bauführer-Gesuch.

Ein praktisch u. theor. gelüb. Bauführer, womöglich gelernter Maurer, für Blas und Bäuren, zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Offerten mit Zeugnisse abzugeben und Gehaltsansprüchen unter P. 2610 an Haasenstein & Vogler N.-G. Karlsruhe erbeten.

Xylographen

finden sofort dauernde gute Stellung auf Städt. und Gehalt. Reise ev. verg. Proben an Ludwig Grünwald, K. A. Eberfeld. 13644.2.2

Ein tüchtiger Friseurhilfe

kann sofort oder bis 1. Oktober eintreten. Näheres bei Emil Schwan, Friseur, Kriegerstraße 26. 13675

Fuhrknechte,

welche im Besitz von guten Empfehlungen sind, können eintreten.

Führer-Abfuhr-Gesellschaft

Karlstraße, 13672. Artikel Nr. 32. 2.1

Hôtel Viktoria.

1 tüchtige Kaffee-Schön sowie ein fleißiges Mädchen aufs Ziel gesucht. 13668.2.1

Gesucht

für die französische Schweiz eine katholische deutsche Magd. Beste Referenzen erforderlich.

Offerten unter Chiffres H. 2853 F. an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Freiburg (Schweiz). 13693.3.1

Ein tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes Mädchen, das auch etwas Kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, wird aufs Ziel gesucht. Näheres unter Nr. 13550 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn braver Eltern, welcher Lust hat, Friseur und Zahntechniker, oder eines beider Geschäfte zu erlernen, kann sofort unter günstigen Bedingungen eintreten.
Wo? sagt die Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 13658. 3.2

Friseur-Lehrling.

Ein junger Mann, welcher Lust hat das Friseurgeschäft zu erlernen kann unter günstigen Bedingungen eintreten. Wilh. Lott, Friseur, Kronenstraße 52, Karlsruhe. 13676

Stellen suchen:

Ein tüchtiger und solider

Mechaniker

(Heinrichmechaniker und Stangenmacher) wünscht seine Stelle auf Anfang Oktober zu verändern. Gest. Offerten unter B. V. F. 13590 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten. 3.2

Büffet-Fräulein,

ein braves, ehrliches, mit guten Zeugnissen, sucht jetzt oder auf 1. Oktober ähnliche Stelle durch

Frau Haist, Schwanenstr. 34.

Zu vermieten:

Müppurerstraße 96, im 2. Stock, in der Nähe des neuen Rangir-Bahnhofes, ist eine freundl. Wohnung von 3 großen Zimmern und allem Zubehör wegen Wegzug sofort oder auf 23. Okt. zu vermieten. 13598.3.2

Leopoldstraße 33

ist im 3. Stock des Hinterhauses ein freundliches, möbllirtes Zimmer sofort zu vermieten. 13605.2.2

Herrnstraße 42. 2. Stock, ist ein schönes großes Zimmer auf 1. oder 15. Oktober zu vermieten.

Malbstraße 40, Eingang Erdbrunnstraße, 2. Stock, ist ein auf die Straße gehendes, gut möbllirtes Zimmer zu vermieten. 13697.2.1

Ein gut möbllirtes Zimmer mit besonderem Eingang in schöner Lage im 2. Stock ist bis 1. oder 15. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Schwanenstr. 34. E. Schwan

Leipheimer & Mende,

Grossh. Hoflieferanten,
86 Kaiserstrasse 86,

empfehlen

Herbst- Neubeiten Tuchstoffe

aller Arten für
Anzüge, Paletots, Havelocks.

18324.5.2

Liederhalle.
Samstag den 21. Sept. ds. Js.,
Abends halb 9 Uhr,
im Vereinslokal
Begrüßungs-Abend
für die aktiven und passiven Herren
Vereinsmitglieder.
Montag den 23. Sept. ds. Js.,
Abends halb 9 Uhr:
Wiederbeginn
der
Gesangproben
13592.3.2
Der Vorstand.

Besangverein
Maschinenbauer.
Samstag Abend 9 Uhr:
Probe.
Um pünktliches und vollständiges
Erscheinen ersucht.
13456
Der Vorstand.

Verband deutscher
Handlungs-Gehilfen
in Leipzig.
Kreis-Verein Karlsruhe.
Freitag den 20. Septbr.:
Wochen-Versammlung
in unserem Vereinslokal „zum Lande-
recht“.
Um pünktliches Erscheinen wird ge-
beten.
Der Vorstand.

Verein
ehem. Kaiser-Brennadiere
(Regiment 110).
Samstag den 21. Septbr. 1895:
Versammlung
im Vereinslokal „zum Deutschen
Philister“, Bahnhofsstrasse 54.
Mitglieder des Vereins, sowie
ehemalige Regimentarkaden laden
freundlichst ein
Der Vorstand.

Artillerie - Bund
St. Barbara.



Samstag den 21. Septbr. 1895.
Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft
im Vereinslokal „Jägerin Löwen“,
Ede Jägerin- und Adlerstrasse.
7216
Der Vorstand.

Badischer
Train-Verein.
Samstag den 21. Septbr. 1895,
Abends halb 9 Uhr:
Zusammenkunft
im Vereinslokal „König von Preussen“,
wozu ehemalige Angehörige des Trains
freundlichst eingeladen sind.
Um vollständiges und pünktliches
Erscheinen bittet
Der Vorstand.

erblickt
Verein für Vereinfachte
Stenographie.
Montag den 23. September ev.,
Abends halb 9 Uhr:
General-Versammlung
im Gasthaus zu den vier Jahres-
zeiten. 13657

W. J. L. B.
Arends'ischer Stenografer-
Club Karlsruhe.
Vereinslokal: Zum Reichs-
kanzler, Karlstrasse.
Jeden Freitag, Abends 8 Uhr,
Unterrichts- und Übungsstunden.
— Dauer eines Lehrgangs 6 Stunden.
— Unterricht unentgeltlich. Auf
Wunsch auch Privatunterricht. 1020
1020
Der Vorstand.

W. H. B.
Roller'scher
Stenographen-Verein
Karlsruhe.
Jeden Dienstag und Freitag,
Abends 8 Uhr, Übungs-Abend
in der Leopoldschule. 3815
Der Vorstand.

Allgem. Radfahrer-Union
Konjulat Karlsruhe.
Sente Freitag:
Zusammenkunft
im Nebenzimmer der Restauration
Eintacht, Karl-Friedrichstrasse.
— Geschäftliches. — Gesellige Unter-
haltung. 977
Gäste jederzeit willkommen.

Allgem. Radfahrer-Union
Konjulat Karlsruhe.



Samstag den 22. Septbr.:
Tagestour mit Familie
nach Maulbronn.
Abfahrt per Rad: 8 Uhr Vorm. vom
schwarzen Adler.
Abfahrt per Bahn: 9 Uhr 46 Min.
vom Hauptbahnhof.
Der Fahrwart.

Verein selbstständiger Gärtner
Karlsruhes & Umgebung.
Jeden Samstag:
Versammlung
Abends halb 9 Uhr im Gasthaus
„zu weißen Bären“, Karl-Friedrich-
strasse Nr. 28 (Hotel Stoffleth).
Gäste stets willkommen. 7029

Reise-Anviskarten liefert
billig die
Buchdruckerei der „Bad. Presse“.

Den Herren Reservisten
empfehle in großer Auswahl zu extra billig gestellten Preisen:



Sack-Anzüge,
ein- und zweireihige Façons,
in Velour, Buckskin, Kammgarn und
Cheviot
zu 20, 22, 25, 30 bis 40 Mark.

Herbst- und Winter-Paletots
in vielerlei Stoffen
zu 20, 22, 25, 27 bis 40 Mark.

Beinkleider
zu 4, 5, 6, 7 bis 14 Mark.

Anfertigung nach Maass
bei bester Ausführung zu billigsten Preisen.

Joh. Heinr. Felkel,
161 Kaiserstrasse, gegenüber Hotel Erbprinz. 18696

Bilder-Verein Karlsruhe.
Sente Freitag 11043*
Vereinsabend.
(Lokal z. Weissen Bären.)

Taschentücher
in Leinen, Halbleinen, Baumwolle,
Batist und Seide, Handfestonirte
und mit Namen bestickte in allen
Preislagen in grosser Auswahl
billigst. 13355.10.1
Heinrich Cramer,
189 Kaiserstrasse 189.

Vertreter-Gesuch.
Für eine leistungsfähige Ver-
sicherungsgesellschaft mit Brand-
anstreuer-Versicherung werden
Herren sowie Damen bei Firm-
sowie Priv. sofort angestellt. Off.
und S. 2614 an Haasenstein &
Vogler, A. G. Karlsruhe. 13691

Inspektor-Gesuch.
Für den hiesigen Bezirk findet
ein tüchtiger Inspektor bei Fixum
und Prov. sofortige Anstellung.
Offerten, sowie Referenzen unter
R. 2609 an Haasenstein & Vogler,
A. G. Karlsruhe. 13692.2.1

Meyer's Konversationslexikon,
vierte Auflage, ist zu verkaufen. Näh.
Kaiserstr. 195, 1 Treppe. 13647

Läuferteppiche
fertig bei Weber & Co. Benz in Söllingen.
Aufträge beordert auch Traubenwirt
Kronenweid, Adlerstr. u. A. Benz,
Schützenstrasse 85, 3. Stod. Nach
auswärts bei Frankensendung folgt
Frankfurterkennung bei billiger Be-
rechnung. 13670

Ein tüchtiger, fleißiger
Vorarbeiter
welcher in der
Presshefenfabrikation
vollständig erfahren und eingearbeitet
ist, wird nach
Russland
gesucht. Es wird nur auf eine erste
Kraft gestellt bei sehr günstigen
Engagement, hohem Lohn, freier
Reise und dauernder Stellung.
Offerten besördert C. Haas, Kriegs-
strasse 12. 13630.2.1

Bäckerei-Gesuch.
Eine gutgehende Bäckerei wird zu
pachten event. zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 13685 an die
Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.
Agenten verbeten. 2.1

Ein Paar ächte, z. B. brütlende
franz. Kröpfe sind un-
angeshälber mit Schlag für
6.50 M. zu verkaufen.
13673
Kurvenstrasse 32, 2. Stod.

Brothherzogl. Hoftheater
zu Karlsruhe.
Freitag, den 20. Sept. 1895.
Vorstellung im Sonder-Abonnement.
Der Ring des Nibelungen.
Ein Bühnenfestspiel von Rich. Wagner.
Vorabend.

Das Rheingold.
In einem Aufzuge.
Regie: Herr Schö n.
Personen:

- | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--------|---------|-------|-------|---------|---------|-----------|-------|--------|--------|-------|-----------|------------|------------|------------|------------|-----------|---------------|------------|-----------|--------------|--------------|------------|----------------|------------|----------------|
| Botan, | Donner, | Froh, | Voge, | Jasolt, | Fafner, | Alberich, | Wine, | Freia, | Freia, | Erda, | Woglinde, | Wellgunde, | Floßhilde, | Fr. Blant. | Fr. Corbs. | Fr. Dehn. | Fr. Gerhäuser | Fr. Schön. | Fr. Nebe. | Fr. Buffard. | Fr. Mailbac. | Fr. Mottl. | Fr. Friedlein. | Fr. Brehm. | Fr. Friedlein. |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
- *) Fafolt: Herr Hobbing, vom
Stadttheater in Sinsheim.
**) Wellgunde: Frau Pfeifer-
Nikmann, vom Großh. Hof-
theater in Darmstadt,
als Gäste.
Aufang 7/8 Uhr. Ende 9 Uhr.
Kasse-Eröffnung 6 Uhr.
Große Preise.

Nach Fertigstellung meiner neuen **Herbst- und Winterformen** halte ich mich zum

Waschen, Färben, Façonniren

von **Filzhüten** bestens empfohlen.

L. Ph. Wilhelm,

Kaiserstrasse 205.

13654.8.1

Dienstag, 1. Oktober

beginnen in **Karlsruhe** wieder neue

**Schön-
schreib-
Kurse.**

Anmeldungen werden bald, und **Dienstag, 1. Okt.** spätestens beten.

Schönschreib- Unterricht.

Kalligr.-Lehrer

Gebr. Gander.

Selbst denjenigen, welche in Anbetracht ihres Berufes nur wenig die Feder geführt, kann der beste Erfolg zugesichert werden. In 2 bis 3 Wochen wird jede, selbst die **schlechtesten Handschrift** zu einer schönen umgebildet, Honorar **M. 15.** (Deutsch. Lat. Ronds.) Auswärtige können den Unterricht in wenigen Tagen beenden; auch briefl. Prospekt gratis.

Kreuzstrasse 33.

Karlsruhe,

13667.3.1

Von der Reise zurück!
Heinrich Allers,
Zahn-Atelier,
Friedrichsplatz 3.

Zeichnen- und Zuschneideschule

für einzig selbstständige Anfertigung moderner Damen- und Herrenkleider. — Beste und leichtfaßlichste Lehrmethode. Garantiert sicherer Erfolg in einem Monat. Vollständige Ausbildung von Zuschneiderinnen durch vorzüglich praktische Übungen im Zeichnen, Schneiden, Zurichten und Anprobieren aller Arten Damen- und Herrenkleider. Frauen besondere Eintheilung. 8436

Frau A. Wettach,
Marlgrafenstraße 36, 2 Treppen hoch am Ebelplatz.

Gestrickte Knabenanzüge

in jeder Größe empfiehlt dieses Fabrikat zu Fabrikspreisen.

C. W. Keller
3.3 am Ludwigsplatz, 13264

Goethe.

Sechs Volksvorträge

von **Albert Geiger,**

gehalten im großen Rathhause, jeweils Mittwochs.
Beginn Mittwoch den 25. Sept. 1895, Abends 8 Uhr.
Jeder Vortrag am 30. Oktober 1895.

Programm.

1. Vortrag. Vorbedingungen. Väterliche u. mütterliche Einflüsse. Allgemein Biographisches.
2. Vortrag. Die wichtigsten Liebes- und Freundschaftsbeziehungen.
3. Vortrag. Goethes Lieber und Balladen.
4. Vortrag. Der sentimentale und der lebhafte Roman. Verschied. Arten epischer Dichtung. Wissenschaftliches.
5. Vortrag. Die Dramen der Genieperiode und die Schicksalsdramen. Fragmente.
6. Vortrag. Faust.

Preise der Plätze: Saal 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg.
Abonnements für 6 Vorträge M. 2.— mit reserviertem Platz M. 3.— in **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung** (Wiebermann & Cie.) 13653.2.2

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Wir bitten die verehrlichen Mitglieder, die in Händen habenden Gegenmarken, sowie Lieferantemarken gegen Eintrag in das Markenbuch in unseren Filialen, sowie an unserer Kasse so rasch wie möglich abzuliefern. 13649.3.2

Der Vorstand.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank)
Versicherungsbestand am 1. Juli 1895: **681,8** Mill. Mk.
Ausgewählte Versicherungssumme seit 1829: **274,7** Mill. Mk.
Karlsruhe, Nowacksanlage 15. 12422

Ernst Wegrich.

Résinoline

ist das **einzige** wirklich **geruchlose**

Bodenöl trocknet rasch, harzt und schmiert nicht, verhindert die lästige Staubbildung, macht das Holz sehr dauerhaft, größte Ausgiebigkeit, einfache Behandlung.

Preis M. 1.25 pr. Lit.
Résinoline eignet sich ganz besonders zur Behandlung von Parkböden stark frequentirter Localitäten, wie: Schulzimmer, Wartsäle, Bureaux, Verkaufscabine, Restaurants, Turnhallen etc.; ebenso für Linoleum-Teppiche und Mosaikböden. 12733.6.2

Name und Fabrikmarke sind gesetzlich geschützt.
Man hüte sich vor **Nachahmungen** und verlange ausdrücklich **„Résinoline“**.
Generaldepôt für Karlsruhe: **Julius Dehn**, Droguen- und Farbenhandlung. (H. 5100 J.)

Wegzug von hier.

Um meine Lagervorräthe: **Unterzeuge, Wäsche, Cravatten, Strumpfwaren** u. nunmehr raschestens

zu Geld zu machen,

verkaufe ich von heute an zu jedem auch nur einigermaßen annehmbaren Preise.

Schluß des Musverkaufes Mitte Oktober.

S. Lämmle, Kaiserstraße 74.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen. 13587.3.2

Aufsehen
erregt der Italienische Schirm-Verkauf durch riesige Auswahl in allen Sorten 13960.10.3

Regenschirmen
in nur solider, streng reeller Waare zu fabelhaft billigen Preisen und laden zu zahlreichem Besuche hochachtend ein

Buschini Pietro aus Italien,
110 Kaiserstraße 110, Karlsruhe.

Darmstädter 13292
Pferde-Lotterie
Ziehung am 16. Oktober.
1 Loos nur 1 Mark.
1 eleganter Wagen, Zweispänner m. 2 Pferden u. compl. Geschirr im Werthe von ca. Mk. 6000.
1 Reitpferd mit Sattel u. Zaum im Werthe von ca. Mk. 2000.
1 Stahlwagen m. 1 Pferd u. Geschirr im Werthe von ca. Mk. 1700.
16 Pferde u. d. Fohlen im Gesamtwerthe von Mk. 10,000.
315 andere Gewinne im Gesamtwerthe von Mk. 4300.
General-Debit der Loose:
L. F. Ohnacker, Darmstadt.

Anthracit.

Die ganz hervorragende Qualität der

Pörtingsiepen Anthracit Nuss 2

ist so allgemein bekannt, daß es keiner besonderen Empfehlung bedarf. Geschieft werden diese Anthracit-Räße von der durch mich vertretenen **Zeche ver. Pörtingsiepen, Kupferdreh a. Ruhr,** und pro 1895/96 regelmäßig bezogen von den Firmen:

Jean Höfer, Mannheim,	Stachelhaus & Buchloh, Mannheim,
Friedr. Hoffstaetter, Mannheim,	Lamarque & Co., Ludwigshafen,
P. Jos. & Alex. Osterhaus, dt.	Gebr. Röchling, dt.,
Piepmeyer & Oppenhorst, dt.	Lebensbedürfnis-Verein, Karlsruhe.

10529.10.9

Zu allen weiteren Auskünften ist stets mit Vergnügen bereit

Carl Peters-Freundorff, Frankfurt a. Main.

Mädchen gesucht.

Ein jüngeres, fleißiges Mädchen findet leichte Beschäftigung in der

Expedition der „Bad. Presse“.

Cravatten-Fabrik
Blömer & Co.,
St. Tönis-Crefeld 16.
Billigste Bezugsquelle aller Arten Cravatten.
Stoffmuster und illustrierte Preisliste gratis und franco. 12495

Blechfannen
für Del, Lack u. dergl. von 1-75 kg Inhalt sowie dazu passende Weidenkörbe und Blechbalagen jeder Art sind stets auf Lager in der Blechwaarenfabrik **S. Just, Karlsruhe.** 11791

Mehrere gebrauchte **Fahrräder** 13278
von 40 Mk an sind zu verkaufen.
P. Eberhardt, Grenstraße 10.